Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Freund", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 25.
Abonnementspreise bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post . ¼ . . 1.80, . 2 . . 1.20, . 1 . . 0.60;
Postbestellgeld . ¼ . . 0.42, . 2 . . 0.28, . 1 . . 0.14.
Anzeigen werden für Rhde mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Brelingheide, Brokhausen, Brünninghausen, Bruchdorf, Coppel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Elbrinkhausen, Elbrinxen, Esbeck, Eschholz, Eschrunnen, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frohnhausen, Göstrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helpen, Heldesoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Kliki, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lobbrück, Lockhausen, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lopbrück, Lotz, Lüdenhausen, Mackenbruch, Malpe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Messenberg, Müssen, Nienhagen, [illegible] Nienhagen (A. S.), Oerlinghausen, Oerlen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. D., Pottenhausen, Preußisch Ströhen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlingrup, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Endhede, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Thiptrup, Vahlhausen, Varenholz, Vladdenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O. Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 71. Detmold, Montag, 25. März 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu eine Parlamentarische Beilage.

Die 300jährige Geburtstagsfeier des holländischen National-Seehelden Admiral de Ruyter

ist in den Niederlanden am Sonnabend festlich begangen. Wer war de Ruyter? Der Sohn eines Brauknechts in Vlissingen, der als 11jähriger Junge Schiffsjungendienste verrichtete, dann schnell avanzierte und als späterer Admiral der holländischen Marine 1666 die Flotte der Engländer und 1673 die der vereinigten Engländer und Franzosen vernichtete. Er machte dadurch die Flotte zur Beherrscherin der Weltmeere und führte sein kleines Vaterland zur Macht und Blüte.

Ueber die Feier aus Anlaß der Wiederkehr seines 300. Geburtstages wird uns gemeldet:

Amsterdam, 23 März. In der Nieuwe Kerk wurde eine Ruyter-Gedächtnisfeier veranstaltet, bei der anwesend waren die Königin Wilhelmine, die Königin-Mutter, die Minister und die Botschafter, die Spitzen der Zivil-, Militär und Marinebehörden, die Präsidenten der ersten und zweiten Kammer sowie folgende ausländische Abordnungen: Deutschland war vertreten durch den Kommandanten des Schlachtschiffs „Lothringen" Kapitän von Semmern und Leutnant Remy, England durch den Admiral Sir Arthur Fraushawe und dessen Adjutanten Villiers, Dänemark durch den Vizeadmiral Wandel und dem Konferenzrat Heide; außerdem waren zugegen drei auf der Universität Utrecht studierende Ungarn, die durch die Generalsynode der reformierten Kirche von Ungarn abgeordnet waren. Nach dem Gesange zweier Lieder hielt der Direktor des „Allgemeen Handelsblad" Charles Boissevain eine Rede, in der er darauf hinwies, daß der heutige Tag ein Festtag für die ganze Nation sei. Er danke der Königin und Königin-Mutter dafür, daß sie das Gedächtnis des Admirals mitfeierten, der zusammen mit Wilhelm III. von Oranien die Niederlande gerettet habe. Er feierte dann in de Ruyter neben dem Admiral den Privatmann, der trotz seiner hohen Stellung immer schlicht und der gottesfürchtige Vater seiner Familie geblieben sei. Er sei eben immer das Urbild des wahren Niederländers gewesen, ein Freund der Freiheit und Unabhängigkeit. Zum Schlusse führte er aus, daß gegenwärtig die niederländische Marine keine Schlachten zu liefern habe; der Geist de Ruyters lebe aber dennoch in den braven Seehelden fort, die in den Rettungsbooten jederzeit bereit seien, ihr Leben einzusetzen.

Dann begaben sich die Majestäten, die Minister, Botschafter und Deputationen nach dem Chor, wo sich das Mausoleum de Ruyters befindet. Die Königin enthüllte eine Gedenktafel am Fuße des Denkmals, die die Inschrift trägt: „Majorum virtus nepotum gloria. Wilhelmina R. 23./3. 1907." Dann legten die Vertreter von Großbritannien, Spanien, Frankreich und Belgien am Grabmale Kränze nieder, der Vertreter Portugals einen silbernen Anker, der Dänemarks einen goldenen Buchenzweig, der Oesterreich-Ungarns einen silbernen Kranz. Auch viele Abordnungen niederländischer Vereine legten Kränze nieder. Nach der Feier war im königlichen Palais Festtafel.

Zu den Agrarrevolten in der Moldau.

liegen mehrere Aeußerungen von den leitenden Persönlichkeiten Rumäniens vor. Besondere Beachtung wird eine Erklärung des Königs Carol finden, die ein scharfes Urteil über die Parteipolitik in dem Königreich enthält.

Aus Bukarest wird gemeldet: König Carol empfing eine Deputation der Gutsbesitzer des Bezirks Jassy unter Führung des Fürsten Ghika. Auf dessen Ansprache antwortete der König, es sei sein ernstes Bestreben, Ruhe und Ordnung in der Moldau wiederherzustellen. An allem Unglück sei nur die Politik schuld, wodurch die Verwaltung, die vor 30 Jahren gut war, demoralisiert wurde. Die Politiker sollten sich jetzt bemühen, die Judenfrage und die Agrarfrage zu lösen. Die Antwort machte einen starken Eindruck auf die Deputation.

In einem Telegramm an den rumänischen Gesandten in Wien machte der Minister des Aeußeren, Lahovary, jetzt amtliche Mitteilung von ernsten agrarischen Wirren in der Moldau und kündigte die Einberufung von Reserven und Urlaubern an. In der Depesche wird von Zusammenstößen zwischen aufständischen Bauern und Truppen an mehreren Orten gesprochen, bei denen es auf Seiten der Bauern Tote und Verwundete gegeben hätte. Ferner berichtet ein Telegramm:

Wien, 24. März. Der rumänische Finanzminister Take Jonescu richtete an die „Neue Freie Presse" folgendes Telegramm: „Die unglückliche Bewegung ist nicht lediglich antisemitischen, sondern auch agrarischen und monarchistischen Charakters. Es wurden auch Häuser geplündert, die christlichen Eigentümern und Pächtern gehören. Die Regierung ergreift alle möglichen Maßnahmen, einschließlich der Mobilisierung von Truppen. Die Bewegung ist jetzt am ehesten als anarchistisch aufzufassen. Take Jonscu."

Aus Czernowitz wird telegraphiert: Am Donnerstag bedrohten 2000 Bauern Dorohoi. Zwei Infanterieregimenter und ein Kavallerieregiment rückten ihnen entgegen, und Priester beschworen die Bauern, sich zurückzuziehen. Als die Bauern trotzdem vorrückten, machte die Kavallerie einen Angriff, wobei viel Bauern verletzt wurden. Auch bei dem Eindringen der Bauern in den Ort Suceava kam es zu einem Kampf mit Soldaten, wobei vier Bauern getötet und viele verwundet wurden.

Die Blätter melden ferner aus Bukarest: Die Agrarunruhen scheinen sich nach der Walachei zu verpflanzen. Bauern überfielen das Städtchen Sucera und zerstörten die Häuser der Juden; vier Bauern wurden vom Militär getötet. 4000 Bauern, die in das Städtchen Dorohoi einzudringen versuchten, wurden, als sie auf gütliches Zureden von ihrem Vorhaben nicht abzubringen waren, von der Kavallerie auseinandergetrieben, wobei mehrere Bauern getötet, andere mehr oder weniger verletzt wurden.

Eine Blättermeldung aus Jassy besagt, eine Versammlung von Grundbesitzern habe beschlossen, eine Deputation an den König zu senden, um Schutz für Leben und Eigentum der Grundbesitzer zu erbitten.

In Piatra Neame soll es zum Kampfe zwischen Bauern und Militär gekommen sein, bei dem 32 Bauern und 6 Soldaten gefallen sein sollen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 25. März.

Am Geburtstage Kaiser Wilhelms I.

sind umfangreiche Personalveränderungen in unserem Heere vollzogen worden. Nicht weniger als 11 Stellen von Brigadekommandeuren sind neubesetzt worden. Von den sonstigen Veränderungen seien folgende mitgeteilt: der Militärattachee in Bern, Hauptmann von Hirschfeld, wird Kompagniechef im 96. Infanterie-Regiment; sein Nachfolger wird Graf Rantzau vom Generalstab des 14. Armeekorps. Major Graf v. Beroldinger vom 2. Gardeulanenregiment in Berlin ist mit der Führung des 14. Husarenregiments in Cassel beauftragt. Prinz Max Hohenlohe, Major bei den 2. Gardeulanen, wird etatsmäßiger Stabsoffizier im Regiment. Graf Henckel von Donnersmarck, der den Kolonialdirektor nach Ostafrika begleitet, bleibt in seinem Kommando zum Auswärtigen Amt bis zum 31. März 1908; er steht als Oberleutnant im Gardekürassierregiment. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Major beim Stabe der 2. Gardedragoner, ist auf zwei Jahre beurlaubt; er geht nach Ostafrika.

Ein kaiserlicher Prinz an der Straßburger Universität.

Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des Kaiserpaares, der eine Studienreise angetreten hat und bisher in Bonn seinen Studien oblag, wird am 1. Oktober die Universität Straßburg beziehen.

Zum Abschied des preußischen Ministers von Studt.

In politischen Kreisen verlautet, daß in nächster Zeit verschiedene Ueberraschungen bevorstehen. Aus guter Quelle verlautet, die Verschiebung der Abreise des Reichskanzlers nach Rampolla hänge mit der Studtkrisis zusammen. Der Kultusminister werde bereits in einigen Tagen gehen, eine bestimmte Person sei bereits als Nachfolger in Aussicht genommen.

Herr v. Podbielski, der verflossene Landwirtschaftsminister,

wird wieder gesund, was wir ihm von Herzen wünschen und worüber wir uns freuen. Ueber sein Befinden geht uns folgende Meldung zu: Der frühere Landwirtschaftsminister v. Podbielski erfreut sich nach einer Meldung der „Post" gegenwärtig wieder einer fast normalen Gesundheit. Durch den Kurgebrauch in Wiesbaden hat sich sein altes Gallensteinleiden derart gebessert, daß nach ärztlichem Dafürhalten eine vollständige Genesung nicht ausgeschlossen erscheint.

An die unrühmliche Affäre des Majors Fischer v. Tippelskirch-Podbielski

erinnert folgende Meldung:

Das militärische Ehrengericht hat nach einer Meldung der „Augsb. Abendztg." in der Verhandlung gegen den anläßlich der Tippelskirch-Affäre vielgenannten Major Fischer auf schlichte Entlassung aus dem preußischen Heere erkannt. Das Urteil ist dem Kaiser zur Bestätigung unterbreitet.

„Hinweg mit ihm!"

Die offiziöse „Südd. Reichskorresp." bringt folgenden Brief aus Berlin, 22. März:

In grellem Denunziantenstil führt die „Köln. Volksztg." aus: „Er" ist nicht mehr der Kaiser, sondern Fürst Bülow. Der spricht, wenn er redet, nur von seiner Politik, von seinem Programm, von seiner Regierung." Das letzte ist frei hinzugedichtet; der Kanzler hat wohl von der Regierung gesprochen, an deren Spitze er gestellt sei, aber niemals von „seiner" Regierung.

Ueberhaupt kann man zu diesem Delatorenstückchen nicht einmal sagen: Wohlausgesonnen, Pater! Es ist gar nicht so verwünscht gescheidt; es ist plump und wirkt auch nicht an der Stelle, auf die es berechnet ist.

Wenigstens aber sollten die schwarzen Geschwister bei ihrer Bülowhetze mehr auf Einheitlichkeit halten. Denn noch vor wenigen Tagen hat die Berliner „Germania" den Reichskanzler beschuldigt, er verkriche sich hinter den Kaiser. Was ist nun wahr? Nur soviel, daß der gegenwärtige Kanzler dem Zentrum immer unbequemer wird, und daß mindestens ein starker Bruchteil der Partei den Tag herbeisehnt, an dem der Rücktritt des Fürsten Bülow als großer Zentrumssieg nach allen Windrichtungen verkündet werden kann. Je mehr Zeugnisse für diesen état d'âme erbracht werden, um so unzweideutiger bleibt die innerpolitische Gesamtlage. Je tiefere Einblicke die Zentrumspresse in die Seele dieser Partei, in ihren „Konservatismus" gewährt, desto gründlicher die Klärung. Es heißt immer, die besseren Elemente des Zentrums mißbilligen solche Ausschreitungen. Schon möglich; sie dürfen aber nicht mucksen und sie tun es auch nicht.

Aus dem Flottenverein.

Der württembergische General der Infanterie von Pfaff hat, wie bekannt, sein Amt im Flottenverein, das er erst am 3. Januar d. J. angetreten hatte, inzwischen niedergelegt. Es ist nun die Nachricht verbreitet worden, Exzellenz von Pfaff sei zu diesem Schritte lediglich durch Rücksichten persönlicher und privater Natur veranlaßt worden. — Diese Darstellung ist, wie die „N. G. C." aus zuverlässiger Quelle hört, unrichtig. General von Pfaff hat keinen Augenblick einen Hehl daraus gemacht, — und tut es auch jetzt nicht — daß ihn ausschließlich die Ueberzeugung, mit dem General Keim nicht gemeinschaftlich arbeiten zu können, zum Verzichte auf seine Stellung im Flottenverein bewogen hat.

Die Fahrkartensteuer,

die immer neue Schönheiten enthüllt, soll sich bekanntlich auch auf die Fahrscheine der Straßenbahnen erstrecken. In mehreren Städten, wie Breslau und Königsberg ist der Magistrat als Eigentümer der städtischen Straßenbahn von der Steuerbehörde zur Zahlung der Steuern veranlaßt worden. In beiden Städten hat sich die Stadtverordnetenvertretung geweigert, zu zahlen und beantragt gerichtliche Entscheidung. In Königsberg sind dem Magistrat nachträglich 2500 Mark Fahrkartensteuer in Anrechnung gebracht worden. Nach dem Wortlaut des Gesetzes erscheint es mehr als zweifelhaft, ob auch die Fahrscheine der Straßenbahnen unter die Steuerpflicht fallen. Die Steuerkommission des Reichstages und nachher das Plenum haben es bekanntlich mit der Verabschiedung aller dieser „Surrogat"-Steuern für die abgelehnte Tabak- und Bier-Steuer so eilig gehabt, daß sie keine Zeit gefunden haben, die Vorlage so sorgfältig zu redigieren, daß über die Tragweite der neuen Steuern kein Zweifel obwalten konnte.

Das Vermögen der Invaliden-Versicherung.

Das Vermögen der Invalidenversicherungsanstalten betrug nach einer neuen Zusammenstellung des Reichsversicherungsamtes zu Ende 1905 über 1143¾ Millionen Mark. Seit dem Jahre 1891 sind alljährlich 70—80 Millionen Mark von den 31 Versicherungsanstalten zurückgelegt worden. Der Ankaufspreis der Wertpapiere usw. betrug im ersten Jahre 76½ Millionen Mark und steig in Schwankungen bis zum Jahre 1898 auf 83 Millionen Mark. Seit 1901 werden jährlich 70—71 Millionen Mark von den Anstalten zurückgelegt. Die reichsten Versicherungsanstalten mit mehr als 50 Millionen Mark Vermögen sind folgende sechs: die der Rheinprovinz mit 133½, Königreich Sachsen 127, Schlesien 85, Berlin 69½, Westfalen 61½ und Brandenburg 59 Millionen Mark. Die Anstalt mit dem kleinsten Vermögen ist die der Oberpfalz und Regensburg mit 5¾ Millionen Mark. Die von allen Anstalten angelegten Werte haben einen Nennwert von 1143¾ Millionen Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen fast 20 Mk. Vermögen und mehr als 1 Mk. Rücklage im Jahre.

Die Presse in Bayern

atmet freier als im Lipperlande. Sie wird dort nicht wegen jeder Kleinigkeit auf die Anklagebank geschleppt, wie das noch der Landeszeitung vor ganz kurzer Zeit in einem besonders eigenartigen Falle passiert ist. In Bayern ist die Presse ein Machtfaktor im öffentlichen Leben, der Verständnis findet, Verständnis auch im Königshause. So wohnte dem Festessen des Münchener Presse-Vereins aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums auch Prinz Ludwig von Bayern, der demnächstige Träger der Krone, bei. In einer Begrüßungsrede führte der Vorsitzende, Dr. Georg Hirth, aus: „Daß ich die Ehre und Freude habe, bei diesem Jubiläum eines Vereins für Preßfreiheit als wohlwollenden Gast unseren allverehrten Prinzen Ludwig zu begrüßen, hat eine große und weit über den Rahmen eines Vereinsfestes hinausgehende Bedeutung. Es hat die Bedeutung eines untrüglichen Anzeichens für die glückliche Lage und die glückliche Zukunft der konstitutionellen Entwicklung Bayerns. Es hat aber auch bei der hervorragenden Stellung Bayerns in der germanischen Welt eine große Bedeutung für das Deutsche Reich und das deutsche Volk, dessen friedliche und freiheitliche Entwicklung im Hause Wittelsbach einen mächtigen Schirmherrn besitzt. Weit, weit über die blauweißen Grenzpfähle hinaus weiß man insbesondere das charaktervolle Festhalten unseres Fürstenhauses und mithin selbstverständlich auch der Regierung an der Rechtsprechung der Schwurgerichte für Preßdelikte zu schätzen, dieser Schutz- und Trutzburg bajuwarischer Männlichkeit, von der alle weitsichtigen Politiker unseres größeren Vaterlandes wünschen, daß sie kein bayerisches Reservatrecht bleiben, sondern allgemein deutsches Recht werden möge. Fürchten Sie aber nicht, daß ich die Beteiligung eines bayerischen Thronfolgers an unserem Feste durch ein Loblied auf die Presse als sechste oder siebente Großmacht kompromittieren werde. Wir denken in dieser Hinsicht sehr bescheiden und sind zufrieden, wenn man uns die Wahrung berechtigter Interessen, also gewissermaßen — der Herr Justizminister möge mir den Uebergriff verzeihen — das Amt eines Staatsanwaltes extra statum, vielleicht auch nur in partibus infidelium zugesteht und den fliegenden Gerichtsstand der Presse anerkennt. Wir verurteilen die Preßfrechheit, die Preßfreiheit aber verlangen wir eigentlich auch gar nicht für uns als eine persönliche Immunität, sondern vielmehr im Interesse des Staates und der verschiedenen Stände und Berufskreise und nicht zum Wenigsten im Interesse der Regierenden. Als vor

---

Albumblätter.

Am Ende deiner Bahn ist gut Zufriedenheit,
Doch wer am Anfang ist zufrieden, kommt nicht weit.
1000 Sprüche.

Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Godsberg, die überaus peinliche Lage der Dame bemerkend, drängte sich zu dem Wagen durch und sagte, neben ihm stehend, gebieterisch:

„Geben Sie ein wenig Raum, damit dem Kinde Hilfe geleistet werden kann, und schaffen Sie vor allem einen Arzt herbei!"

Die Erscheinung und Haltung des Offiziers, der Ton, in dem er sprach, schüchterte die Nahestehenden ein, und sie wichen zurück.

Die junge Dame hob das bleiche Antlitz zu ihm empor, und sagte in bebendem Tone:

„Ich danke Ihnen. Das arme Kind!"

Der kleine Bube regte sich und schlug die Augen auf.

„Ach — Gott sei Dank, er lebt, er lebt."

„Beruhigen Sie sich, gnädiges Fräulein, hoffentlich ist das Unglück nicht so schlimm."

Der Junge wimmerte: „Mein Bein, mein Bein."

In großer Hast drängte sich eine ärmlich gekleidete Frau durch die Menge.

„Hans, mein Hans", schrie sie und riß, herangekommen, das Kind der jungen Dame aus den Armen. „Wer hat das getan? Hans, mein Kind, wie ist dir?"

„Das Bein schmerzt, Mutter, ich bin unter den Wagen gelaufen."

Sie herzte und küßte den kleinen Menschen, und Godsberg reichte der jungen, sehr bleichen und erschreckten Dame die Hand, um sie vom Boden, wo sie immer noch kniete, aufzuheben.

„Bezahlen muß das adlige Pack!" ließ sich wieder eine rohe Stimme vernehmen, „überfahren Arbeiterkinder!"

„Hoffentlich, liebe Frau", sagte Godsberg zu der Mutter des Kindes, „ist die Verletzung keine schwere; hier nehmen Sie zunächst etwas für die ersten Kurkosten!" und er überreichte ihr ein Goldstück, welches die angstvolle Mutter, die ihr stöhnendes Kind im Arm hatte, mechanisch nahm. Am besten ist es, Sie bringen den Kleinen gleich ins Krankenhaus."

„Ja, ja, liebe Frau", sagte die durch den Vorgang tief erschütterte Dame, „kommen Sie, wir wollen den Kleinen gleich hinfahren."

„Bezahlen, bezahlen!" schrie dieselbe Stimme wieder.

„Ja, liebe Frau", sagte die Dame angstvoll der Stimme antwortend, „Sie sollen Geld genug haben. Kommen Sie nur."

In diesem Augenblicke machten die Umstehenden einem Arzte Platz, der zufällig des Weges gekommen war.

„Nun, was gibts hier? Ueberfahren, der kleine Bursche? Na, nur ruhig, wollen einmal nachsehen, sieht ja noch ganz munter aus den Augen. Junge. Heben Sie das Kind in die Höhe, Frau."

Die Mutter erhob sich, den Knaben auf dem Arm haltend.

„Wo tut's weh, Junge?"

„Das Bein — da gings drüber."

Der Arzt untersuchte flüchtig den kleinen Körper und sagte dann:

Beruhigen Sie sich, Frau, scheint nichts wie ein einfacher Beinbruch zu sein; der Junge wird in vier Wochen wieder munter herumspringen. Wohnen Sie in der Nähe?"

Die Frau bestätigte das.

„Nun, so lassen Sie uns gehen, ich will den kleinen Patienten gleich verbinden ehe die Geschwulst eintritt."

Er ging mit der geängstigten Mutter, die auf den einen Arm ihr Kind trug, während sie in der anderen Hand krampfhaft das Goldstück hielt, welches ihr Godsberg gegeben hatte, durch die Menge, welche größtenteils folgte.

Die Insassin des Wagens, die wohl sehr erschreckt sein mochte, lehnte erschöpft am Wagenschlage.

„Steigen Sie ein, Fräulein", sagte der Kutscher, „damit wir hier wegkommen, ich werde für alles andere sorgen."

Sie schickte sich hierauf an, einzusteigen; Godsberg mußte ihr helfen.

Sie wandte ihm aus dem Wagenfenster das blasse hübsche Angesicht zu und sagte leise: „Ich danke, ich danke." Dann fuhr der Wagen davon.

Heinrich von Godsberg ging nach der anderen Seite weiter, immer noch das liebliche, angstvolle Gesicht vor sich sehend. Wer die junge Dame nur sein mochte? Ein Wappen hatte der Schlag nicht getragen; von Familie war sie also wohl nicht. Das Gesichtchen war reizend, und wie nah ihr der Unglücksfall ging!

Er erreichte die Vorstadt und fand die bezeichnete Nummer, in welcher der ehemalige Kammerdiener seines Vaters wohnen sollte. Es war ein niedriges, unansehnliches Häuschen, es lag schlecht und sah nicht sehr sauber aus.

Er zögerte einzutreten und betrachtete das Gebäude im Vorübergehen. Er glaubte mit Grund annehmen zu können, daß Müller nicht zu ihm kommen würde, wenn er ihn rufen ließ, und da er ihn doch sprechen wollte, mußte er ihn wohl aufsuchen.

Er kehrte um, trat rasch durch die niedrige Tür ein und stand in einem Hausflur, der nur spärlich durch ein kleines Fenster von der Rückseite her beleuchtet wurde.

Aus dem Zimmer zu seiner Rechten klang eine rauhe Stimme herüber, und unwillkürlich blieb er stehen, denn was er hörte, machte ihn stutzig.

„Ich geh nicht mehr hin, hol der Teufel den ganzen Schmuck! Ich hätte in dem verdammten alten Gemäuer fast Hals und Beine gebrochen, und außerdem sind jetzt dort alle wachsam, haben auch neue Hunde angeschafft."

„Und doch kann er ihn nur dort versteckt haben", ließ sich die ihm bekannte Stimme des Kammerdieners vernehmen, „im Schlosse sicher nicht. Ich kann selbst keine Nachforschungen anstellen; ich bin zu bekannt in der ganzen Gegend."

„Nun, ich tus nicht mehr, mags sein, wie es will; ich will mich nicht von den Hunden zerreißen lassen. Ich glaube auch nicht daran, ich denke, die Halunken werden wohl alles mitgenommen haben."

„Ich sage dir, Matthias, der Schmuck ist noch da, und ich müßte mich sehr täuschen, wenn er nicht im Turme steckte."

Im Zimmer wurde ein Stuhl gerückt, und Godsberg öffnete rasch die Haustür und warf sie geräuschvoll hinter sich zu, als ob er eben eingetreten sei.

„Holla, Müller!" rief er dann, „wo stecken Sie?"

Gleich darauf öffnete sich die Stubentür, durch welches Licht in den Hausflur fiel und ein Kopf ließ sich sehen.

„Wer sind Sie denn? Was wollen Sie?"

„Mich drängt es, meinen alten Gönner Müller wieder zu sehen", sagte der Offizier und trat in den Lichtschein.

„Gott stehe mir bei, Baron Heinrich!" rief der Kammerdiener, er wars, der zur Tür hinaussah. „Was verschafft mir denn die außerordentliche Ehre?"

Gleich darauf verschwand der Kopf wieder hinter der Tür, und Heinrich von Godsberg hörte flüstern und vernahm ein leises Geräusch.

„Haben Sie denn die Absicht, mich hier im Flur antichambrieren zu lassen, Müller?"

„Gott bewahre mich, Herr Baron", des Kammerdieners Kopf erschien von neuem, „tausendmal Verzeihung. Ich bin so überrascht von der unerwarteten Ehre — wollen der Herr Baron einzutreten belieben?"

Er trat zur Seite und Godsberg ging hinein.

Im Zimmer war niemand als der Kammerdiener, aber eine Tür führte zu einem Nebenraum.

Kammerdiener Müller war ein kleines, bewegliches Männchen von etwa sechzig Jahren. Das auf der zurückgebogenen Stirn glatt angelegte Haar, die etwas spitz hervortretende Nase verliehen seiner Physiognomie im Verein mit einem Paar stechender Augen viel Aehnlichkeit mit der eines Fuchses.

Das Männlein war sauber gekleidet. Er stellte mit lakaienhafter Behendigkeit einen Stuhl für seinen Besuch hin und sagte:

„Nein, die Ehre, wer hätte das gedacht? Baron Heinrich, den ich weit weg glaubte, in meiner armen Behausung. Aber das Unglück, das große Unglück! I du meine Güte, was habe ich ausgestanden, was habe ich gelitten, Herr Baron, im letzten Jahre. Ich habe auch verloren, nicht einmal meinen letzten Vierteljahrslohn habe ich erhalten."

(Fortsetzung folgt.)

24 Jahren unter der herzlichsten Mitwirkung unseres fürstlichen Ehrengastes die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller begründet wurde, vernahmen wir aus dem Munde Eurer königlichen Hoheit folgenden herrlichen Ausspruch: „Das Zeitungslesen ist eine Kunst, und für hochstehende und höchststehende Personen im Staate ist diese Kunst, die gewiß nicht leicht ist, auch die, sich von den Einflüssen ihrer Umgebung frei zu machen und Dinge zu erfahren und zu hören, die ihnen sonst bei ihrer unvermeidlichen Isolierung mehr oder weniger verborgen bleiben". Wenn wir diesen feinsinnigen Ausspruch für alle an der öffentlichen Wohlfahrt beteiligten Faktoren gelten lassen, dann haben wir eine ideale Grundlage nicht nur für die Aufgaben und Pflichten der Presse, sondern auch für ihre Anerkennung und ihr gutes Recht im öffentlichen Leben und im Staate. Wir Soldaten der Feder erwarten keine Auszeichnungen und Belohnungen, aber was wir so nötig wie das tägliche Brot brauchen, ist das Wohlwollen aller Volkskreise bis zu den Stufen des Thrones, das ist die Anerkennung unseres guten Willens und das Zugutehalten des Irrtums, von dem ja kein Menschenwerk ganz frei ist. In dieser Hinsicht haben wir das größte Vertrauen zu unserem hochverehrten Protektor; ich glaube bei Ihnen allen jubelnder Zustimmung zu begegnen, wenn ich Sie auffordere, unsere wärmste, aus aufrichtigem Herzen kommende Sympathie dem hohen Herrn durch Erheben von den Sitzen und treudeutschen Zuruf darzubringen." — In einem Toast auf den Prinzregenten finden sich dann folgende erfreuliche Feststellungen: „Unter seiner Regierung konnte und kann die Presse frohgemut, und unbekümmert um ungerechte Verfolgungen, ihres Amtes walten, und auch heute wird es wohl noch so sein wie damals, wo der Herr Justizminister nicht in der Lage war, der königlichen Gnade die Amnestierung von politischen Gefangenen aus der Presse zu empfehlen, aus dem einfachen Grunde, weil es solche in Bayern nicht gibt".

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 25. März.

— **Militärisches.** Ehle, Hauptmann und Komp.-Chef im Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44 ist zur Disposition gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landwehr-Bezirk Detmold ernannt. — Simon, Ltnt. im Inf.-Reg. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55 ist zum Oberleutnant befördert. — v. Rosenberg-Gruszczynski (Alfred Wilhelm) Ltnt. im Inf.-Reg. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55, in dem Kommando zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Komp. bis Ende September 1907 belassen. — Dietrich, Ltnt. im Inf.-Reg. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55 ist mit dem 1. April 1907 zum Kadettenhaus in Plön als Erzieher versetzt. — v. Mehring, Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehr-Bezirk Detmold ist der Charakter als Major verliehen und der Abschied mit Pension bewilligt. — Gähde, Oberarzt beim Sanitätsamt des 7. Armeekorps ist zum 2. Westf. Feld-Art.-Regt. Nr. 22 in Münster versetzt. — Schulze, Oberst beim Train-Bat. Nr. 7 ist zum Sanitätsamt des 7. Armeekorps kommandiert.

— **Militärisches.** Die beiden Infanterie-Regimenter der 26. Brigade Nr. 15 und 55. rücken vom 6. bis 29. Juni zum Truppenübungsplatz Senne aus, um in dieser Zeit das Bataillons-, Regiments- und Brigade-Exerzieren, sowie die größeren Schießübungen abzuhalten. Das Inf.-Regt. Nr. 15 und das 1. Bataillon des Inf. Regts. Nr. 55 erreichen den Uebungsplatz und bei der Rückkehr die Garnison durch Eisenbahnfahrt, das 2. und 3. Bataillon Inf.-Regts. Nr. 55 durch Fußmarsch. — Das Feldartillerie-Regiment Nr. 68 aus Minden ist vom 22. Juni bis 22. Juli im Sennelager anwesend und hält in dieser Zeit seine gefechtsmäßigen Schieß- und Geländeübungen ab.

— **Neue Bestimmungen, betreffend die Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber durch die Fürstliche Leihekasse zu Detmold.** 1. Mit Genehmigung des Fürstlichen Staatsministeriums wird die Fürstliche Leihekasse ermächtigt, Schuldverschreibungen auf den Inhaber im Gesamtwerte von einer Million, und zwar 150 Stück Buchst. A Nr. 1—150 über je 3000 Mk., 300 Stück Buchst. B Nr. 151—450 über je 1000 Mk., 300 Stück Buchst. C Nr. 451—750 über je 500 Mk., 500 Stück Buchst. D Nr. 751—1250 über je 200 Mk., in den Verkehr zu bringen. 2. Den Schuldverschreibungen sind die Zinsscheine für 20 halbjährliche Fälligkeitstermine und ein Zinserneuerungsschein beizugeben. Die Ausgabe neuer Zinsscheine nebst zugehörigem Zinserneuerungsschein erfolgt gegen Vorlage des zu deren Empfange berechtigten Erneuerungsscheines. Kann der letztere nicht vorgelegt werden, oder widerspricht der Inhaber der Schuldverschreibung der Ausgabe der Zinsscheine, so dürfen diese nur gegen Vorlage der Schuldverschreibung ausgehändigt werden. 3. Zur Gültigkeit der mit dem Leihekassesiegel zu versehenden Schuldverschreibungen bedarf es der eigenhändigen Unterschriften der beiden Mitglieder der Fürstlichen Leihekasse-Kommission, sowie der handschriftlichen Gegenzeichnung des Leihekassesekretärs. Zur Gültigkeit der Zinsscheine und des Zinsenerneuerungsscheins genügen die faksimilierten Unterschriften der beiden Kommissionsmitglieder und des Sekretärs. 4. Die Schuldverschreibungen sind mit 3½ Prozent zu verzinsen. Die Zinsen sind halbjährlich, am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres, gegen Rückgabe des fälligen Zinsscheines bei der Leihekasse und deren Nebenrendanturen, sowie bei sämtlichen staatlichen Kassen des Fürstentums Lippe zahlbar. 5. Sowohl dem Inhaber der Schuldverschreibung wie der Fürstlichen Leihekasse steht das Recht der Kündigung zu. Die Kündigung ist nur zum 1. April und 1. Oktober jedes Jahres zulässig. Die Kündigungsfrist beträgt 3 Monate. Seitens des Inhabers ist die Schuldverschreibung bei der Kündigung der Fürstlichen Leihekasse vorzulegen. Bei der Rückzahlung muß die Schuldverschreibung nebst den noch nicht fällig gewordenen Zinsscheinen und dem Zinserneuerungsschein zurückgegeben werden. Fehlen Zinsscheine, so wird deren Betrag von dem Kapitalbetrage gekürzt. Die Kündigung der Schuldverschreibungen seitens der Leihekasse erfolgt durch Bekanntmachung im Amtsblatt für das Fürstentum Lippe und nach Befinden der Kommission auch noch in mindestens zwei anderen lippischen Blättern. Die Bekanntmachung muß Buchstaben, Nummer und Betrag der gekündigten Schuldverschreibungen enthalten und ist nur dann wirksam, wenn zwischen dem Tage ihrer ersten Veröffentlichung im Amtsblatt und dem Tage, an welchem die Rückzahlung erfolgen soll, ein Zeitraum von mindestens 3 Monaten liegt. 6. Der Zahlungsanspruch aus den Zinsscheinen der Schuldverschreibungen erlischt, wenn der Zinsschein nicht binnen einer von dem Schlusse des Jahres, in welchem er fällig wird, an laufenden Frist von 4 Jahren zur Einlösung vorgelegt wird. 7 Die Schuldverschreibungen gelten als mündelsicher.

— **Der Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein** hielt am vergangenen Freitag im Hotel „Fürst Leopold" eine Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht vom Vereinsjahr 1905/06 wurde vom Sekretär Adams gegeben. Dann folgte die Rechnungsablage. Dem Kassenführer des Vereins wurde Entlastung erteilt. Anstelle des die Wiederwahl zum 1 Vorsitzenden ablehnenden Sekretär Adams wurde Inspektor Sieg gewählt, zu dessen Stellvertreter wurde Hofklempner Köller ernannt. Der Gesamtvorstand besteht außer den schon genannten Herren aus: Siewcke, Schriftführer; Wortmann, Kassenführer; Direktor Müller, Bankier Salomon, Sekretär Adams, Kaufmann Preuß, Maurermeister Siekemann, Kohlenhändler Schäfer, Diedr. Vogt.

— **Die Innungsversammlung des Baugewerkenamts,** welche Sonntag, morgens 8 Uhr, im Hotel „Fürst Leopold (Marté) begann, war sehr gut von Meistern sowohl wie von Gesellen besucht. Die Wahl des Gesellenausschusses hatte folgendes Ergebnis: Zimmerleute Pollmann und Plöger, Maurer Möller und Siewcke. Als Stellvertreter wurden gewählt: Zimmerleute Ahrens und Kasemeier, Maurer Günther und Grote. In die Kommission für Gesellenprüfung wurden die Zimmerleute Pollmann und Möller und die Maurer Bökemann und Kämper gewählt. Durch Zuruf wurden die Zimmerleute Wegener und Möller und die Maurer Markwart und Schröder zu Stellvertretern ernannt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Maurermeister Jakob und Popp gewählt. — Zu dem nächsten Punkt der Tagesordnung, den Voranschlag des Baugewerkenamts betreffend, wurde bemerkt, daß dieser bisher nicht aufgestellt werden konnte, weil das Material noch nicht eingegangen sei. — Es wird dann noch beantragt, die Handwerkskammer für Lippe zu ersuchen, eine einheitliche Meister-Prüfungsordnung auszuarbeiten und diese für ganz Lippe maßgebend zu machen Im Anschluß hieran wurde bemängelt, daß die Prüfungkommission für Zimmerleute und Maurer nicht durchgängig aus Fachleuten zusammengesetzt sei. Dieser Zustand, der allerdings durch das Gesetz vorgeschrieben sei, führe zu allerlei Unzuträglichkeiten. Die Versammlung beschließt, den Innungsvorstand zu ersuchen, der nächsten Versammlung eine dem Antrage entsprechende Vorlage zugehen zu lassen.

— **Der Universitätsferienkursus in Jena** steht auch in diesem Jahre wieder an der Spitze aller deutschen Ferienkurse; denn nach dem vorliegenden Prospekt werden dort diesmal 38 Dozenten ihre Weisheit spenden. 22 Dozenten werden vom 5.—17. August, 8 vom 5.—10. August und 8 vom 12.—17. August lesen. Für Lehrer bietet sich also hier die beste Gelegenheit zur Fortbildung. I. Kurse vom 5.—17. August: 1. Das Problem des Lebens: Prof. Dr. Detmer; 2. Die Biologie im botanischen Unterricht: Prof. Dr. Detmer; 3. Grundzüge der Chemie: Prof. Dr. Immendorf; 4. Die wissenschaftlichen Grundlagen der Musik: Prof. Dr. Auerbach; 5. Ausgewählte Kapitel aus der neuen Elektrizitätslehre: Dr. Reich; 6. Anwendung optischer Instrumente: Dr. Gänge; 7. Populäre Astronomie: Prof. Dr. Knopf; 8. Zeit- und Ortsbestimmung, mit praktischen Uebungen: Prof. Dr. Knopf; 9. Physiologie der Sinnesorgane: Dr. Mangold; 10. Physiologische Psychologie: Prof. Dr. Berger; 11. Stoffe und Probleme des Religionsunterrichts in der Volksschule: D. Braasch; 12. Die prinzipiellen Grundlagen der Pädagogik und der Didaktik: Prof. Dr. Rein; 13. Gymnasial-Pädagogik: Dr. Rausch-Halle; 14. Geschichte der Pädagogik: Dr. Leser-Erlangen; 15. Einführung in das wirtschafts- und sozialpolitische Verständnis der Gegenwart: Prof. Dr. Harms; 16. Einführung in die Probleme der modernen Nationalökonomie: Adolf Damaschke-Berlin; 17. Die soziale Frage im Lichte der modernen Philosophie: Frl. Dr. Gerhard Bäumer; 18. Deutsche Wirtschaftsgeschichte: Prof. Dr. Menz; 19. Deutsche Literaturgeschichte der Gegenwart: Prof. Dr. Witkowsky-Leipzig; 20. Grundprobleme der Philosophie (Einleitung der Philosophie): Prof. Dr. Busse-Halle; 21. Rhetorik, Theorie und Praxis: Lektor Dr. Geißler-Halle; 22. Englische Sprache: Catharine J. Dodd; 23. Französische Sprache: Jules Dietz de Genève. — II. Kurse vom 5.—10. August: 1. Moderne Reformgedanken auf religiösem Gebiete: Prof. Weinel; 2. Stammesgeschichte der Vögel und Säugetiere: Prof. Dr. Ziegler; 3. Wasser, Eis und Wind als geologische Kräfte: Prof. Dr. Walther-Halle; 4. Das Schulkind: Dr. Spitzner-Leipzig; 5. Ueber Stimm- und Sprachstörungen im Kindesalter: Dr. Gutzmann-Berlin; 6. Ueber Schädigungen und Abnormitäten der körperlichen und geistigen Verfassung des Kindes: Dr. Fiebig; 7. Ausgewählte Kapitel aus dem Bankwesen: Dr. Obst-Berlin; 8. Die Prinzipienfrage in der modernen Frauenbewegung: Frl. Helene Lange-Berlin. — III. Kurse vom 12.—17. August: 1. Theorie des Lehrverfahrens: Prof. Dr. Just-Altenburg; 2. Pädagogische Bedeutung und Behandlung der Kirchengeschichte: Prof. Dr. Thränendorf-Auerbach; 3. Aesthetik der deutschen Dichtung und künstlerische Gedichtbehandlung: Dr. Schmidt-Altenburg; 4. Der Handarbeitsunterricht für Knaben: Dr. Pabst-Leipzig; 5. Die Altersstufen des Kindes: Dr. Amont-Würzburg; 6. Volkspflege mit Bezug auf Frauenbildung und Frauenarbeit: Prof. Dr. Zimmer-Berlin-Zehlendorf; 4. Deutsche Sprache für Anfänger: Frl. Käthe Rein; 8. Deutsche Sprache für Fortgeschrittene: Oberlehrer Lehmensiek. Erwähnt sei noch, daß derjenige, der wiederholt an den Kursen teilnimmt, nur die Hälfte der Gebühren zu entrichten braucht. Ausführliche Prospekte versendet gratis das Sekretariat der Ferienkurse in Jena, Gartenstraße 4.

— **Der Frühling** ist ins Bereich seiner Herrschaft eingetreten. Noch am Tage vor dem kalendermäßigen Beginn des so sehnsüchtig verlangten Befreiers brauste ein kalter von unaufhörlichem Regen und Hagel begleitender Weststurm und man fühlte sich unwillkürlich in den Mittelpunkt des herben Winters zurückversetzt. Wenn auch in der ersten Zeit der Herrschaft des Frühlings von der Milde seiner Bedeutung nichts zu spüren ist, so ist für uns doch der Trost vorhanden, recht bald in den Genuß seiner Herrlichkeiten eintreten zu können. Gilt doch der Frühling mit all seinen Reizen und Annehmlichkeiten als ein Rettungsanker für alle mit Daseinssorgen und Lebensfragen beladenen Erdenbürger. Noch kurze Zeit und mit wonniger Behaglichkeit umsäuselt das von der Frühlingssonne durchdrungene Lüftchen unsere Umgebung und taut gleichsam unsere eisige Natur auf, um neues Leben zu entfalten. Mit Recht sagt P. Lindenberg in seinem Liede „der Frühling ist der Herr der Welt". Führt der wirkliche Frühling erst einmal das Szepter seiner Regierung, dann wird auch der einseitige Stubenhocker sein Winterkleid ablegen und die Vorzüge des Wonnemonats mit Leidenschaft genießen.

— **Aus dem Verein der Lipper in Berlin** ist mitzuteilen, daß die Versammlung im März satzungsgemäß zugleich die ordentliche Generalversammlung ist, in der der Vorstand zu wählen, etwaige Angelegenheiten zu erledigen sind. Die Zettelwahl des Vorstandes ergab für jedes Amt fast einstimmige Wiederwahl der alten Mitglieder. Statutenveränderungen, die sich namentlich darauf beziehen sollten, daß die Vorschrift der geheimen Vorstandswahl aufgehoben werden sollte, wurden schließlich auf den dringenden Rat des Vorstandes abgelehnt. Die Stellung eines in geheimer Wahl berufenen Vorstandes ist ja auch eine bedeutend festere als eines durch Akklamation gewählten. Der Stand der Vereinskasse ist nach der Darlegung des Rechnungsführers ein recht günstiger. — Nach der etwas eintönigen Arbeit des Wählens wurden nunmehr die Gedanken heimwärts gelenkt, hinein in die Vorzeiten unseres lippischen Vaterlandes. Es wurde nämlich damit begonnen, die Artikelreihe, die unter „Lippische Städte" in Lippe erschienen ist und noch erscheint, vorzulesen und, wo es nötig und möglich war, mit Erläuterungen zu versehen. Lippstadt und Lemgo kamen diesmal an die Reihe, ihre bewegte Geschichte ließen wir mit großem Interesse an uns vorüber ziehen. — Es sei noch erwähnt, daß wir fast an jedem Vereins- oder Stammtisch-Abend (letzterer findet jeden Mittwoch statt), Gäste von auswärts begrüßen können, die für kurze Zeit in Berlin anwesend sind, von den „Lipperi" gehört haben und nun nicht unterlassen, ihre Landsleute im Schultheiß (Ecke Friedrichs-Behrenstraße) zu begrüßen. Mit großer Freude werden diese Besuche aufgenommen. Auskunft erteilt gern: Kaufmann Friedr. Möers, Dirksenstraße Nr. 4.

— **Detmolder Damen-Liedertafel.** Die nächste Singstunde findet am Donnerstag, den 4. April im „Odeon" statt. (S. Inserat.)

— **Die Herforder Korsettfabrik A. Straffer & Co.** hat am Sonnabend, Langestraße 39, ein Korsett-Spezial-Geschäft neu eröffnet. Es beweist unserer Damenwelt, zu welch hoher Blüte die deutsche Korsett-Industrie gediehen ist. Es empfiehlt sich ein Besuch des neuen Verkaufslokals.

— **Ein unvorsichtiger Schütze** versuchte am Sonnabend sein Teschin und zwar in der Weise, daß er quer über die Langestraße schoß. Ein Geschoß schlug in ein Fenster des Schlachtermeisters Pieper. Wäre der Schuß eine Sekunde später gefallen, so wäre unbedingt ein Passant getroffen. Die Polizei fahndet eifrig auf den Schützen.

— **Hundefänger** haben hier in letzter Zeit ihre Tätigkeit entfaltet. So sind verschiedene Hunde verschwunden, ohne daß die Besitzer den geringsten Anhaltepunkt für den Aufenthalt haben. Ein wertvoller Hund (Boxer) ist am Freitag dem Lackfabrikanten Juckenack gestohlen. Verschiedene Kinder haben indes gesehen, daß ein Mann dem Hunde eine Schlinge um den Hals warf und diesen gewaltsam mit sich zog. Später ist das Tier mit der Eisenbahn in der Richtung nach Herford verschleppt Durch diesen Umstand wird es hoffentlich gelingen, den Dieb ausfindig zu machen.

— **Auf dem Wochenmarkte** am Sonnabend wurden folgende Preise bezahlt: Butter, ein Pfund 1,05—1,10 Mk. Eier, ein Pfund 0,55—0,60 Mk., Blumenkohl, ein Kopf 40—50 Pf., Zwiebeln, ein Pfund 6—7 Pf., Kopfsalat, 2 Köpfe 30 Pf., Radieschen, 1 Bündchen 20 Pf., Wurzeln, 2 Pfund 6—7 Pf., Kartoffeln, ein Pfund 5 Pf., ein Zentner 3,80—4,00 Mk., Wirsing, ein Kopf 20—30 Pf., Kohlrabi, 1 Stück 00 Pf., Rotkohl, ein Kopf 20—30 Pf., Birnen, ein Pfund 0—00 Pf, Aepfel, ein Pfund 12—15 Pf, ein Zentner 0,00—0,00 Mk, Wallnüsse, ein Pfund 00—00 Pf. Endivien, 1 Kopf 10—15 Pf, Rosenkohl, ein Pfund 25—30 Pf, Braunkohl, ein Schock 70—75 Pf., Kopfsalat, ein Kopf 15—18 Pf., Spinat, 1 Pfund 40 Pf., Gurken, à Stück 50 bis 60 Pf.

— **Witterungsbericht** für den 25. März. Veränderliche Winde, vielfach heiter, trocken, etwas wärmer.

Lemgo.

— **Konfirmation.** Gestern fand in den evangelischen Kirchen unserer Stadt die Konfirmation statt. Es wurden im ganzen 109 Kinder konfirmiert, und zwar 54 Knaben und 55 Mädchen. Auf die Gemeinden verteilen sich die Kinder in folgender Weise: 1) St. Johannis-Gemeinde (ref.): a. alte Kirche: 20 Knaben und 16 Mädchen; b. neue Kirche: 17 Knaben und 24 Mädchen 2) St. Nikolai-Gemeinde (luth.): 9 Knaben und 8 Mädchen. 3) St. Marien-Gemeinde (luth.): 8 Knaben und 7 Mädchen.

— **Feuerlärm.** Am Freitag abend kurz vor 12 Uhr ertönte Feuerlärm durch die stillen Straßen unserer Stadt. Es brannte in dem Holzlager der Hof-Wagenfabrik Pohl, Inhaber Hugo Schmidt, vor dem neuen Tore. Das Feuer wurde jedoch durch die herbeieilenden Nachbarn bald gelöscht, so daß die Feuerwehr nicht in Tätigkeit zu treten brauchte.

— **Die nächste Versammlung des Lippischen Lehrervereins** findet am Dienstag, 2. April, also am Tage nach Ostern im Gasthof „Zur Krone" (Wirt W. Röding) in Lemgo statt. Die Versammlung beginnt um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Vorträge der Herren Sauerländer-Lemgo (Der Lehrermangel in Lippe, seine Ursachen und Wirkungen) und Schelling-Heiden (Die Anordnung von obligatorischen Fortbildungsschulen für sämtliche noch nicht damit bedachten Gemeinden in Lippe).

Lage.

— **Konkurs.** Ueber das Vermögen des Sattlermeisters Adolf Mützmann Nr. 623 hierselbst ist am 22. d. M., vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Gerichtsschreiber-Anwärter Wendiggensen hierselbst ist zum Konkursverwalter ernannt.

Blomberg.

— **Am gestrigen Palmsonntag** wurden die Konfirmanden der ersten Pfarre durch Herrn Pastor Thelemann konfirmiert und zum ersten Male zum heiligen Abendmahl zugelassen, die Zahl der Konfirmierten betrug 27, und zwar 13 Knaben und 14 Mädchen.

— **Die hiesigen drei Männergesangvereine** gedenken im Juni d. J. ein Gesangsfest größeren Stils zu veranstalten. Dasselbe wird zwei oder drei Tage dauern. Außer verschiedenen unserer schönsten Volkslieder werden die vereinigten Vereine auch ein größeres Chorwerk mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß sich die drei Vereine zu diesem schönen Zwecke vereinigt haben und so zur Pflege und Förderung der schönen Gesangskunst kräftig beitragen. Auch die Vereine der näheren und weiteren Umgebung Blombergs sind zu dem Feste eingeladen und werden auch bei einigen Chorliedern mitwirken. Auf das Programm kommen wir demnächst noch einmal zurück.

— **Die Inspektion einiger Bürgerschulklassen,** der Rektorschule und der Töchterschule, fand am Freitag durch den Herrn Schulrat Deppe statt.

— **Der Fortgang des Herrn Pastors Butterweck** von hier wird von dem größeren Teil der Kirchengemeinde sehr bedauert. Wir verlieren in Herrn B. einen aufrichtigen Seelsorger und tüchtigen Kanzelredner.

Barntrup.

— **Die Generalversammlung der Ortskrankenkasse** war am Sonnabend abend im Schlingmannschen Saale anberaumt. Trotz der dringenden Einladung waren wieder nur 9 Mitglieder, darunter nur 2 Arbeitnehmer erschienen. Mag der äußerst spärliche Besuch aller Versammlungen der Ortskrankenkasse auch ein äußerliches Zeichen dafür sein, daß alle beteiligten Kreise dem Vorstande, als auch dem Rechnungsführer uneingeschränktes Vertrauen entgegenbringen, so ist trotzdem die Interessenlosigkeit einer solchen sozialen Einrichtung gegenüber nicht genug zu verurteilen. Aus dem verlesenen Bericht des Rechnungsführers geht hervor, daß im letzten Jahre eine Einnahme von 3501.49 Mk. und eine Ausgabe von 3244.83 Mk. zu verzeichnen war, sodaß ein Ueberschuß, einschließlich des Reservefonds von 556.66 Mk. vorhanden ist. Von den Mitgliedern sind 32 männliche und 19 weibliche Mitglieder mit insgesamt 647 Krankheitstagen krank gewesen. Für ärztliche Behandlung wurden verausgabt 976.65 Mk., für Arznei und Heilmittel 322.24 Mk. An Wöchnerinnenunterstützung wurden 277.20 Mk. gezahlt. Kur- und Verpflegungskosten verursachten eine Ausgabe von [illegible]13.50 Mk., während an Ersatzleistung für gewährte Krankenunterstützung 58.85 Mark ausgezahlt werden mußten. Die Verwaltungsausgaben betrugen insgesamt 219.63 Mk. Da der Vorstand als auch die Prüfungskommission Ausstellungen in der Rechnung nicht gemacht hatten, wurde dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Nach einigen unwesentlichen Besprechungen wurde sodann die Sitzung geschlossen. Das Rechnungsjahr 1906 hat seit langen Jahren zum ersten Male wieder eine Zunahme des Kassenbestandes erfahren, hervorgerufen durch Erhöhung der Beiträge und Erhebung eines Eintrittsgeldes. Möge im Interesse der Mitglieder, als auch der Kasse dies immer so bleiben.

Horn.

— **Personalie.** Am 1. April werden von der hiesigen Eisenbahnstation versetzt Lademeister Vollmer nach Bremerhaven, Bahnsteigschaffner Niermann nach Minden, um in den Fahrdienst überzugehen, und Hilfsweichensteller Georg Humke als Weichensteller ebenfalls nach Minden.

Amt Detmold.

Hiddesen, 24. März. Heute morgen gegen 9 Uhr brach in dem alten Gebäude der Sommerfrische „Zum Deutschen Kaiser" Feuer aus. Dieses war in einem Raume über dem Pferdestalle ausgebrochen. Nach kurzer Zeit konnte es jedoch, dank dem tätigen Eingreifen der Feuerwehr, gelöscht werden.

Amt Lage.

Pivitsheide, 24. März. Im „Namen von Tausenden" wird uns von geschätzter Seite geschrieben: In unserem lieben Lipperlande gibts, wie wo anders auch, viele Unstimmigkeiten. Unter diese fallen Wegebesserung und Bahnanlagen. Im Landtag wird viel geredet; wenn das Wort 10 Pfg. kostete, würden viele Steuern gedeckt. Nienhagen bei Detmold, sehr geeignet als Knotenpunkt der in Aussicht stehenden Döhrenschluchtbahn, zur Entlastung des überlasteten Lage und für den Fiskus, nebenbei gesagt, die billigste Strecke, scheint für höhere Behörden nur auf der Generalstabskarte zu stehen. Es hat weder einen bei schlechtem Wetter passierbaren Weg zum Bahnhof, noch Stückgutverladung, nicht zu reden von Waggonverladung und das bei einem Verkehr wie in Horn-Meinberg und noch Einrichtung einer Waggonverladungsstelle des doppelten Frachtverkehrs wie dort. Für Sylbach, wo ganz ähnliche Verhältnisse sind, gibt es wenigstens einen Landtagsabgeordneten, der sich für das Allgemeinwohl bemüht und ganze 1500 Mk. zum Güterverkehr durchgebracht hat. In Nienhagen liegen die Verhältnisse in bezug auf die Wege günstiger, da ist nur ein kurzes Stück Weg zu chaussieren oder zu pflastern. Nun soll Nienhagen auch einen Landtagsabgeordneten besitzen, derselbe muß aber in den letzten Wege- und Bahnsitzungen nicht zugegen gewesen sein oder er gilt nichts in seinem engeren Vaterlande. Also wann wird Nienhagen aufgeschlossen.

Augustdorf, 25. März. Quittungskarten. Der Umtausch der Quittungskarten für unsere Ortschaft wird vom 1. April d. J. ab durch den Bauerrichter und Polizeidiener Diekmann an jedem Freitag von 11 bis 12 Uhr vormittags vorgenommen.

Amt Schötmar.

Schötmar, 22. März. Der Aufsichtsrat von Hoffmann's Stärkefabriken überreichte dem Bildungsverein Schötmar-Salzuflen ein Geschenk von 100 Mk., ebenfalls Herr Leberecht Hoffmann ein solches von 50 Mk., mit dem Bemerken, daß der Vorstand des Bildungsvereins dies Geschenk nach seinem Ermessen verwenden soll. Wie wir erfahren, soll für diese Summe ein Lichtbilder-Apparat angeschafft werden.

— **Standesamtliche Nachrichten** von den Monaten Januar und Februar. Geburten. Ein Sohn: dem Viehhändler Wilhelm Reibken; dem Fabrikarbeiter Friedrich Diekmann-Knetterheide; dem Ziegler Friedrich Bröker-Kochheide; dem Postschaffner Friedrich Bicker-Schötmar; dem Ziegler Wilhelm Schäfermeier-Retzen; dem Tischler Gustav Hollensteiner-Schötmar; dem Ziegler Wilhelm Ellermann; dem Schlachtermeister Wilhelm Korte; dem Fabrikarbeiter August Hillebrenner; dem Fabrikarbeiter Gustav Siekmann-Werl; dem Fabrikarbeiter Wilhelm Sander; dem Fuhrknecht Gottlieb Wehmeier-Papenhausen; dem Schneidermeister Heinrich Sudbrake; dem Schneidermeister Adolf Endert; dem Bahnarbeiter August Jakobi-Hölserheide; dem Handelsmann Karl Hesse; dem Postschaffner Ernst Koch; dem Schmied Franz Foyonczyk. — Eine Tochter: dem Ziegler August Rottschäfer-Asperheide; dem Ziegler Heinrich Gronemeier; dem Ziegler Hermann Wiesekopsieker; dem Fuhrknecht Wilhelm Schormann; dem Malermeister August Künsting; dem Schneidermeister Heinrich Bartels-Ehrsen; dem Zimmermeister Friedrich Kramer; dem Tischler Wilhelm Hillebrenner; dem Fabrikarbeiter Ulrich Wöhler; dem Steinsetzer Karl Weineck; dem Tischlermeister Ernst Kortemeier-Knetterheide; dem Schneidermeister Wilhelm Hebel, Hölserheide; dem Nachtwächter Louis Funke; dem Fabrikarbeiter Wilhelm Hofmeister; dem Viehhändler Julius Silberbach; dem Ziegler Karl Busse-Asperheide; dem Bäckermeister Theodor Witzmann; dem Holzaufseher Wilhelm Brokmeier-Kahlenberg; dem Inspektor Hermann Krahl; dem Ziegler Ernst Koch; dem Ziegler Gustav Schröder-Nordheide. — Heiraten: Ziegler Gustav Meyer in Papenhausen und Dienstmagd Auguste Dröge-Hölsen; Ziegler Heinrich Hilker-Werl und Minna Möllermann-Ehrsen; Ziegler Friedrich Gerke-Heerserheide und Emilie Klocke-Heerserheide; Ziegler Ernst Lebring-Ehrsen und Pauline Gronemeier-Ehrsen; Ziegler Wilhelm Schormann-Heerserheide und Auguste Marktmann-Lindemannsbusch; Doktor Karl Meyer-Hiddenhausen und Anna Schultze; Ziegler August Thiers-Heerserheide und Pauline Pankoke-Ehrsen; Oberbauarbeiter Friedrich Pivit-Gebelsberg, Westfalen, und Karoline Buba-Breden; Ziegler Wilhelm Junghärtchen und Karoline Recker-Rhien; Hilfsweichensteller Heinrich Platz-Detmold und Auguste Hildebrand-Hölsen; Zigarrenarbeiter Friedrich Badenhausorheide-Herringhausen, Kreis Herford und Karoline Pankoke-Schötmar. — Sterbefälle: Wilhelm Koch-Knetterheide, 3 M.; Karoline Niebur geb. Platz-Heerserheide, 57 J.; Erna Walter, 7 M.; Anna Diekmann-Knetterheide, 6 M.; Lina Schröder-Hünderserhelle, 8 J.; Hermine Ostmeier-Knetterheide, 20 J.; Hugo Frohne, 4 M.; Adolf Hallensteiner, 15 T.; Karl Wolff, 9 M.; Hanne Brokschmidt, 68 J.; Wilhelm Meinert, 7 J.; Heinrich Titho-Heerserheide, 2 M.; Johann Bühl-Potenhausen, 10 M.; Hanne Budde geb. Wienbröker, 43 J.; Friederike Becher-Bechershof a. d. Bega, 75 J.; Ernst Wiesekopsieker-Hölserheide, 5 M.; Wilhelmine Hillebrenner geb. Linnemann-Kriegerheide, 76 J.; Hugo Sander, 7 M.; Karoline Rütermeier geb. Bornemeier-Papenhausen, 82 J.; Karoline Schemmel geb. Heiligenstühler, 74 J.; Johanne Gast-Asperheide, 1½ J.; Rudolf Wellenbüscher, 7 M. alt.

Amt Oerlinghausen.

Oerlinghausen, 22. März. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl fielen auf Herrn Liekefett 8, Herrn Wegescheid 4 Stimmen, somit ist ersterer gewählt. Die Bestätigung steht noch aus.

Oerlinghausen, 22. März. Die Meisterprüfung als Malermeister bestanden die Herren Carl Ritterbusch hier und Heinrich Pehle-Schötmar vor der Prüfungskommission der Malerinnung mit dem Prädikat gut.

Leopoldshöhe, 21. März. Die vor einigen Tagen in Bielefeld festgenommenen Handelsfrauen Elsa Schmidt aus Ottersberg und Ernestine Schmidt aus Eschede und deren Begleiter Karl und Oswald Schmidt kamen am 19. d. M. auch hier durch und ließen sich in einem Uhrengeschäft verschiedene Sachen zeigen, ohne jedoch etwas zu kaufen. Hier haben sie dann ein goldenes Medaillon und eine Taschenuhr zum Verkauf angeboten, die jedenfalls nicht ehrlich erworben war. Als die Frauen dann in Nienhagen gebettelt und die Wahrsagerei betrieben, wurde die Ernestine Schmidt von einem Polizeibeamten festgenommen und nach Salzuflen transportiert, während die Elsa Schmidt die Flucht ergriff.

Fürstliches Theater.

Chorbenefiz: „Das Glöckchen des Eremiten" von Maillart. Wie üblich, hatte der Chor das letzte unoffizielle Wort der Spielzeit, und erfreulicherweise war das Theater ziemlich besucht, so daß die Benefizianten ihrer Reisekasse wahrscheinlich eine angenehme Bereicherung zuwenden konnten. Maillart's „Glöckchen" ist ja eine ausgesprochene Choroper; so war die Wahl eine recht glückliche. Alle taten ihr bestes, und daher war die Aufführung nicht übel. Bei reichlicheren Proben zwar hätte sich noch eine größere Geschlossenheit zeigen können. Einen warmen Abschiedsgruß sandte man dem Ehepaar Stauffen auf die Bühne, und das mit vollem Rechte. Frau Berte hat sich zum Liebling des Detmolder Publikums emporgesungen. Sie verdiente es in vollem Maße, denn was sie auch gab, es war stets aus dem Vollen heraus. Jede ihrer Rollen war sorgfältig vorbereitet, man stand immer einer fertigen Leistung gegenüber. Fertig nach dem Stande ihres jetzigen Könnens natürlich; wir zweifeln nicht, daß sie bei ihrem rastlosen Fleiß neben vorhandener glücklicher Veranlagung eine brillante Karriere machen wird. Ihr Rose Friquaut war wieder ein entzückender Beweis ihres Könnens. Herrn Stauffen's erfreuliche Fortschritte konstatierten wir noch in der vorigen Besprechung und wünschen ihm weitere. Sein Brigadier war so stimmfrisch als temperamentvoll. Auch von dieser Stelle sei dem Paar ein herzlicher Abschiedsgruß gesandt. Herr Camphausen gab einen trefflichen Sylvain; wir können uns freuen, ihn nächstes Jahr wiederzusehen. Auch Herr Daniel verläßt uns; auch ihm wünschen wir eine erfolgreiche Zukunft. In den drei Jahren seines Hierseins gab er uns vor allen Dingen Proben eines vorzüglichen Spieltalentes. Namentlich seine Lortzigpartien waren von großer Naturwüchsigkeit und Frische. Auch als Thibaud zeigte er wieder sein Charakterisierungsvermögen und seinen Humor. Frl. Festenburg, auch für die nächste Saison reengagiert, hat sich nach manchen Seiten hin schon hübsch entwickelt und wird uns noch manches Schöne bieten. Sie muß erst „flügge" werden. Sie übernahm mit der Frau Thibaud eine Partie, die ihr nicht gehört, führte sie aber an manchen Stellen sehr hübsch durch. Ein Regisseur von großer Gewissenhaftigkeit und ruhigem Eifer war uns Herr Dinger und wird es uns im nächsten Jahre wieder sein. Man muß ihm zugestehen, daß er den hiesigen Verhältnissen alles abrang, was nur zu leisten war. In so kurzer Zeit so viele Opern herauszubringen, ist fürwahr keine Kleinigkeit. Wir heißen ihn herzlich für nächstes Jahr willkommen. Herr Mourot leitete die Oper mit Geschick und virtuosem Ueberblick. Er ist ein äußerst talentierter Musiker, der große Fortschritte machte. Mit Herrn Heyde im Bunde, wird er auch nächstes Jahr die Opern wiederum leiten. Die beiden Herren bilden scharfe Gegensätze, und wir wünschen jedem die Hälfte von dem Andern. Sie werden dies verstehen. Das Orchester ward von Fall zu Fall besser und zeigte seitens mancher Mitglieder eine schöne Entwicklung des musikalischen Geschmackes.

Jetzt haben bald Frau Nachtigall und Frau Amsel das Wort, und ihnen wollen wir es mit Freuden überlassen bis zum nächsten Winter. Die wollen nicht gelobt, noch kritisiert werden. Das erstere haben sie selten, das letztere häufig mit den anderen Sängern gemein. In der abstrakten Bedeutung des Begriffes. Da wir mit einer Füllfeder schreiben, paßt es zwar mein hat, das Schlußwort der Jobsiade Kortum's sagen: „Zum mein hat, das Schlußwort der Jobsiade Kortum's sagen: „Zum letzten Mal wird eingetunkt, dann kommt der große, schwarze Punkt".

Wr.

Amt Horn.

Als Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und vorzuschlagenden Geschworenen für das Jahr 1907 sind für den Amtsgerichtsbezirk Horn nachstehend aufgeführte Personen wiedergewählt worden: Landwirt Chr. Sturhann Nr. 1 in Bad Meinberg, Gastwirt Blome in Leopoldsthal, Landwirt Meierhenrich Nr. 2 in Heesten, Kaufmann H. Schönhagen in Schlangen und Landwirt August Stork Nr. 4 in Brüntrup.

Amt Lage.

Billinghausen, 25. März. Der Umtausch der Quittungskarten für unsere Ortschaft und auch für die Ortschaften Hörste, Pivitsheide B. L., Nienhagen und Pivitsheide B. H. wird vom 1. April d. J. ab durch den Bauerrichter Hülsiggensen hierselbst vorgenommen, und zwar an jedem Sonnabend von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Amt Varenholz.

Varenholz, 25. März. Vorigen Sonntag, 17. d. M., fand in unserer Kirche die Prüfung der Konfirmanden unserer Gemeinde aus den drei Ortschaften Varenholz, Stemmen und Erder statt. Die Konfirmation und erste Abendmahlsfeier der Neukonfirmierten war am Palmsonntag, 24. M. d. M. Es ist hier in unserer kleinen Gemeinde nur einmalige Konfirmation im Jahre. In diesem Jahre wurden 55 Kinder konfirmiert, 11 aus der Schule zu Varenholz, 21 aus Stemmen und 23 aus Erder, eine Zahl, welche bis jetzt noch nicht erreicht worden ist. Die Seelenzahl der ganzen Kirchengemeinde Varenholz beläuft sich auf etwa 16—1800.

Vom lippischen Weserstrande, 21. März. Die gewaltigen Schneemengen, welche in voriger Woche die Schneefälle im Oberharz gebracht, scheinen zum Schmelzen zu kommen, infolgedessen das Wasser der Weser bedeutend gestiegen ist und noch steigt. Ein Austreten der Weser in dieser Zeit vor der Frühlingsfoatzeit wäre eine große Kalamität. Möchten wir davor bewahrt bleiben!

Stemmen, 22. März. Was man hier befürchtet, ist geschehen: die Weser ist ausgetreten. Weite Niederungen sind vom Hochwasser überschwemmt. Seit heute früh ist noch ein fortwährendes langsames Steigen des Wassers zu beobachten. Die große Wasserfläche, die unmittelbar an unser Dorf stößt, gleicht einem weiten großen See. Schon bespülen die Fluten des Weserwassers die Landstraße zwischen Stemmen und Möllenbeck. So vorteilhaft eine solche Ueberschwemmung den großen Viehweiden und Hudekämpen hier im Tale ist, um so größeren Schaden erleiden die Wintersaaten, und außerdem wird die zeitige Aussaat des Sommerkorns gestört. Wir hoffen, daß das Wasser bald wieder fällt.

Amt Hofenhausen.

Hohenhausen, 22. März. Einen eigenartigen Fund machte ein auswärtiger Mann vor einigen Tagen auf der Chaussee nach Lüdenhausen. Er stieß beim Gehen mit dem Fuße auf einen in Papier gewickelten harten Gegenstand, als er denselben aufgenommen und die Umhüllung gelöst hatte, sah er zu seinem Erstaunen, daß der Inhalt aus einer neuen Taschenuhr und einem Zettel bestand, auf welchem geschrieben stand: „Diese Uhr habe ich an einem Jahrmarkte einem Uhrmacher gestohlen, dessen Namen in der Uhr steht. Das Luder geht aber nicht und ist mir auch zu groß. Bitte, dieselbe ihm wiederzugeben, da ich keine Gelegenheit habe, indem ich in kurzem diese Gegend verlasse Eine ehrliche Diebin." Trotzdem die Uhr, welche dort schon lange gelegen haben mochte und von dem Wasser jetzt bloßgespült, inwendig arg verrostet war, konnte man den Namen des Uhrmachers noch entziffern, dem sie jetzt wieder zugestellt werden wird.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 24. März. In der hiesigen Kirche wurden heute 42 Konfirmanden, 19 Knaben und 23 Mädchen, konfirmiert, auch empfingen dieselben das heilige Abendmahl. Ihrem Seelsorger Pastor Ewerbeck stifteten die Kinder die Gemälde des Kaisers und der Kaiserin.

Bösingfeld, 22. März. In der auf Freitag abend anberaumten Ausschußsitzung stand auf der Tagesordnung die Platzfrage für ein zu errichtendes Postgebäude. Die Post will absolut, obwohl ihr genug geeignete Plätze mitten im Verkehrszentrum angeboten sind, mit ihrem Gebäude oberhalb des Fleckens, nach dem sogenannten Schürenkampe. Unter den Bewohnern herrscht darüber große Aufregung. Auch der Ausschuß lehnte die Anerkennung des Platzes als ungeeignet ab. Hoffentlich nimmt jetzt die Post auf die Allgemeinheit Rücksicht.

Bösingfeld, 23. März Die Heilsarmee, welche hier schon seit einiger Zeit Propaganda macht, hält am nächsten Mittwoch ihre erste Versammlung im Saale des Herrn Reimerdes ab.

Amt Schieder.

Belle, 21. März. Auf dem durch seine wohlschmeckenden Karpfen bekannten Norderteiche bei Billerbeck konnte man vor einiger Zeit einen wilden oder wohl richtiger verwilderten Schwan beobachten. Doch nicht lange sollte dieser seltene Gast sich seines Daseins hier erfreuen, da ihn bald das tragische Geschick ereilte, von dem Feuerrohr eines beutelustigen Jägers durch einen wohlgezielten Schuß heruntergeholt zu werden. Der Norderteich ist ferner bekannt als Versammlungsort und Schlafstätte unzähler Staare, welche namentlich im Herbst in dem zahlreich vorhandenen Schilf übernachten und vor dem Schlafengehen ihre Flugkünste üben.

Aus den Nachbarschaftsgebieten.

Herford, 24. März. Die Einführung der Wertzuwachssteuer hierselbst ist beschlossene Sache. Die Steuer soll erhoben werden, wenn die Wertsteigerung 10 Proz. beträgt.

Paderborn, 24. März. Ein Negerkind ist hier zur Welt gekommen. Es entstammt einer zurzeit sich hier aufhaltenden Negerfamilie, welche in einem Wohnwagen kampiert.

Egestorf am Deister, 24. März. Ueberfahrener Ochse. Beim Verladen von Vieh auf dem hiesigen Staatsbahnhof riß sich ein Ochse los und lief auf den Bahnkörper. In demselben Augenblicke passierte ein Personenzug die Station, dessen Maschine das Tier erfaßte und ihm die Beine abfuhr, so daß es auf der Stelle geschlachtet werden mußte.

Hildesheim, 24. März. Der Bau eines neuen Stadttheaters erscheint gesichert. Vorgestern hat sich zu diesem Zwecke eine Aktiengesellschaft konstituiert, die durch Zeichnungen bereits 300 000 Mk. Grundkapital aufgebracht hat. Es wurde ein zwölfgliedriger Aufsichtsrat gewählt; zum Vorsitzenden wurde Kommerzienrat Leeser und zu dessen Stellvertreter Senator Bettels bestimmt. Der Bau erfordert ein Kapital von zirka 850 000 Mk.; davon sollen von der Stadt 500 000 Mk. auf erste Hypothek und 100 000 Mk. von den Brauereien auf zweite Hypothek geliehen werden. Der Rest ist, wie gemeldet, durch freiwillige Zeichnungen auf Aktien aufgebracht.

Geestmünde, 24. März. Der Senior der hiesigen Lehrerschaft, Hauptlehrer Beike, tritt am Schlusse des Schuljahres nach 30jähriger Dienstzeit in den Ruhestand.

Peine, 24. März. Gestern mittag starb auf seinem Gute Söder der Majoratsherr Reichsgraf Alexander v. Schweicheldt im 30. Lebensjahre an den Folgen einer Lungenentzündung.

Thale, 24. März. Ueberfahren und getötet wurde das zweijährige Töchterchen des Arbeiters Mahinger, als es gestern mittag, kurz vor dem Einlaufen eines Zuges über die Schienen laufen wollte. Der in der Nähe stationierte Bahnwärter versuchte, das Kind noch zu retten; er geriet dabei in eigene Lebensgefahr und trug Verletzungen am Arm davon.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Lawinenstürze in Tirol. Seit Freitag sind nach einer Meldung aus Innsbruck in Nordtirol erneut Schneefälle niedergegangen. Bei Steinach, bei Kematen, im Oberinntal und im Lechtal sind zahlreiche Lawinenstürze vorgekommen. Viele Dorfschulen sind geschlossen worden, da die Wege nicht passierbar sind. Aus mehreren Orten Südtirols werden orkanartige Südwinde gemeldet. — Der Verkehr zwischen Langen und Bludenz ist abermals durch Lawinenstürze unterbrochen. Bei Hinterberg wurden zwei Bahnarbeiter durch eine Lawine verschüttet; einer wurde lebensgefährlich und der andere schwer verletzt. Infolge des Sonnabend abend eingetretenen Witterungsumschlags sind die Begräumungsarbeiten wegen der Lawinengefahr eingestellt. Bei Klösterle ging abenfalls eine Lawine nieder, wodurch der Verkehr eine große Störung erleidet.

Die Verurteilung eines Betrügers. Das Landgericht in Celle verurteilte im Betrugsprozeß der Dülkener Gewerbebank den Direktor Beumker zu 2 Jahren Gefängnis und 5000 Mk. Geldstrafe, mehrere Aufsichtsratsmitglieder ebenfalls zu erheblichen Geldstrafen.

Zahlreiche Verbrechen gegen das keimende Leben sind in Mülheim a. d. Ruhr entdeckt worden. Mehrere dortige Hebammen sind in die Angelegenheit verwickelt. Eine davon wurde verhaftet. Der Tod einer Frau wird mit diesem Treiben in Verbindung gebracht.

Harte militärische Strafe. Das Kriegsgericht der zwölften Division verurteilte, wie aus Neisse gemeldet wird, einen Musketier vom 23. Infanterieregiment, der in stark angetrunkenem Zustande seinem Stubenältesten, als dieser ihm befahl, schlafen zu gehen, den Hemdsärmel zerriß und eine brennende Petroleumlampe nach ihm warf, zu fünf Jahren Gefängnis.

Ein fürstlicher Leibdiener verurteilt. Wegen Betruges wurde der Hof- und Leibjäger des Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen, Ifermann, von einer benachbarten Strafkammer des Landgerichts Erfurt zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Ifermann steht bekanntlich auch im Verdacht, dem Fürsten Karl Günther während dessen schwerer Krankheit aus der Privatschatulle eine Barsumme von 25 000 Mk. entwendet zu haben.

Letzte Nachrichten.

Bülow in den Osterferien.

Berlin, 25. März. Der Reichskanzler Fürst Bülow ist gestern vormittag mit seiner Gemahlin nach Rampallo abgereist. In seiner Begleitung befinden sich Professor Harnack, Geheimrat Reuser und der Physiker Professor Blaserna.

Mailand, 24. März. Reichskanzler Fürst v. Bülow ist heute abend hier eingetroffen und im Hotel Imperial abgestiegen. Ein Besuch in Rom wird nicht stattfinden.

Professor v. Bergmann schwer erkrankt.

Wiesbaden, 25. März. Geheimer Rat Professor v. Bergmann, der seit 14 Tagen hier zur Kur weilt, ist am Freitag plötzlich an Darmverschlingung schwer erkrankt. Der telegraphisch herbeigerufene Professor Schlange aus Hannover nahm eine Operation vor, die bisher glücklich verlief; doch ist das Befinden des Patienten so schlecht, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

Keine Ministerkrise in Belgien.

Brüssel, 22. März. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die drohende Ministerkrise vorläufig vermieden ist, da ein Ausgleich zwischen dem König und der Regierung in der Kongofrage bevorsteht.

Die Papiere des Nunkius.

Paris, 23. März. Pelletan ist zum Präsidenten der parlamentarischen Kommission gewählt worden, die mit der Prüfung der Papiere Montagninis betraut worden ist.

Paris, 23. März. In der Kammer teilte der Präsident Brisson mit, daß die Beisetzung Berthelots im Pantheon stattfindet. Caccaldi beantragte die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der in den Militärstrafgefängnissen von Algier vorgefallenen Grausamkeiten. Das Haus leerte sich zusehends, während Caccaldi eine Schilderung gab, mit denen die Strafgefangenen, die sich des Ungehorsams schuldig gemacht hatten, gestraft sein sollten.

Verstärkung des Grenzschutzes.

Wien, 22. März. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, hat die Regierung im Hinblick auf die rumänische Bauernbewegung die Konzentrierung der Gendarmerie an der Grenze der Bukowina und Rumäniens angeordnet und eine staatliche Sanitätsabteilung dorthin entsandt. Von militärischen Maßnahmen ist Abstand genommen worden, da die Bewegung bisher die Grenze nicht überschritten hat.

Katholische Unduldsamkeit.

London, 23. März. In Ronda (Provinz Malaga in Spanien) hatte ein Engländer Harris eine evangelische Schule gegründet. Wiederholt war er mit dem Tode bedroht, und seine Abreise gefordert worden. Schließlich wurde eine Bombe in das Schulhaus geworfen, das vollständig zerstört wurde.

Familiendrama.

Berlin, 25. März. Ein Familiendrama spielte sich gestern im Osten Berlins, Eckardstraße 4, ab. Der Kassenbeamte Plane versuchte sich nebst Frau und Kind durch Gasvergiftung uns Leben zu bringen. Mann und Kind sind tot. Das Befinden der Frau ist hoffnungslos.

Brandunglück.

Berlin, 25. März. Bei einem Brande in der Ringstraße 25 in Friedenau sind zwei Kinder des Kutschers Heutschel durch Rauchvergiftung erstickt.

Die Unruhen in Rumänien.

Czernowitz, 25. März. Ein aus Mihaleni zurückgekehrter Berichterstatter meldet, daß die Stadt nicht vollständig zerstört ist. 500 Bauern versuchten in die Stadt einzudringen. Das Militär schoß aber nicht, da die Offiziere befürchteten, ihren Befehlen würde nicht Folge gegeben. Als jedoch einige Soldaten verwundet waren, schossen die Truppen ohne Befehl und töteten 12 Bauern und verwundeten vier.

Wasilui, 23. März. Hier kam es zu heftigen Zusammenstößen mit Militär, wobei 7 Bauern erschossen und 5 durchbohrt wurden

Sensationelle Verhaftung.

Frankfurt a. M., 23. März. Der Immobilienmakler H. Thiel wurde nebst seiner Frau wegen schweren Betrugs verhaftet. Es handelt sich unter anderen um Inseratenschwindeleien in Höhe von 70000 Mk. Frau Thiel versuchte sich vor der Verhaftung durch Lysol zu vergiften.

Streik ohne Ende.

Brüssel, 23. März. Ein allgemeiner Streik der unteren Eisenbahnbeamten steht bevor. Während die Dienstzeit verlängert wurde, seien die Gehälter geringer, die Beamten beginnen sich zu organisieren.

Viehmärkte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. Die Preise sind in Mark pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel	
	Großvieh	Kälber	Schafe u. Lämmer	Schweine
Aachen	62—82	72—112	80—86	53—57
Barmen	63—82	85—88	85—88	50—57
Berlin	56—80	60—95	60—79	49—54
Bremen	55—84	80—110	65—85	45—54
Breslau	52—74	63—82	56—77	41—54
Bromberg	26—38 l	30—45 l	23—35 l	31—36 l
Chemnitz	55—80	46—60 l	30—41 l	50—60
Dortmund	58 80	45—58 l	80—86	48—55
Dresden	54—84	77—92	77—87	50—59
Elberfeld	61—86	75—95	70—78	50—56
Essen	60—81	42—75	80—83	48—56
Frankfurt a. M.	60—84	70—104	76—80	52—60
Hamburg	55½—80	65½—119	63—82	45—53
Hannover	65—81	80—105	70—80	48—55
Huisum	75 78	—	60—80	31—36 l
Kiel	55—79	—	—	30—41 l
Köln a. Rh.	60—83	65—106	75—92	50—58
Leipzig	57—83	43—60 l	37—42 l	49—56
Magdeburg	20—39 l	30—62 l	30—39 l	42—56
Mainz	48—84	94—97	—	59—61
Mannheim	48—86	90—100	65—75	56—58
Nürnberg	55—88	54—70	60—70	56—59
Stettin	—	52—75	—	47—52
Zwickau	52—79	45—60 l	82—85	48—58

Oeffentlicher Sprechsaal.

Detmold, 23. März.

Man schreibt uns: Die Darlegung des Sachverhalts, der Anlaß gab zur sofortigen Arbeitsniederlegung in der Firma Gebr. Strobel & Co. in Nr. 69 dieser Zeitung ist nicht richtig. Zunächst sei bemerkt, daß das in Frage kommende Schriftstück gefunden wurde und nicht, wie gesagt wird, auf unerklärliche Weise aus dem Korbe des Korrespondenten gekommen sei. Der Artikelschreiber deutet damit an, daß möglicherweise dieses Schriftstück auf unehrliche Weise in meinen Besitz gekommen sei; vielmehr wurde mir das Schriftstück vom Finder gegeben. Dieses Schriftstück stellt einen Vertrag dar, den ein Vorarbeiter mit der Firma betreffs ¼jährlicher Kündigung geschlossen hatte. Ich unterbreitete diesem Vorarbeiter das Schriftstück und fragte ihn, ob er es als sein Eigentum reklamiere. Dieser überließ mir den Vertrag. Inzwischen erfuhr die Firma von dem Fund, den wir gemacht hatten, und verlangte die Rückgabe des Schriftstückes. Ich verweigerte dies, da mir ja der Vorarbeiter das Schriftstück überlassen hatte. Ich bemerke noch, daß das Schriftstück nicht, wie sonst in der Firma üblich, auf Geschäftspapier mit Firmendruck, sondern auf einfaches Briefpapier geschrieben war. Es war zwar der Name des Vorarbeiters, nicht aber der Name der Firma ersichtlich. Es stand also durchaus nicht fest, daß der gefundene Vertrag der Firma gehörte. Dieser Vorfall hätte gewiß nicht zu einer Entlassung geführt, wenn ich nicht unglücklicherweise an demselben Tage zum Arzt gehen mußte. Ich bat um Erlaubnis, bekam die Antwort: „ich solle später gehen". Ich fühlte mich in meinem Rechte und ging doch. Nach meiner Rückkunft wurde mir meine sofortige Entlassung mitgeteilt. Ich protestierte dagegen und veranlaßte die Lohnkommission, mit mir vorstellig zu werden. Wir wurden aber kurzerhand, ohne angehört zu werden, tatsächlich hinausgeworfen und die ganze Kommission entlassen. Hierauf bemächtigte sich der Arbeiter eine so große Aufregung, daß sie zur sofortigen Arbeitseinstellung schritten. Die Firma mußte sich sagen, daß die Arbeiter die Entlassung der gesamten Kommission als eine Herausforderung betrachten und dem gemäß verfahren würden. Also noch einmal zum Schluß: Nur weil die gesamte Kommission entlassen wurde, legten die anderen Arbeiter die Arbeit nieder, und das war richtig. Die Arbeiter nennen das Solidarität, und diese Solidarität wird den Arbeitern auch den Sieg bringen.

Heinrich Nolting, Gießer.

* * *

Zur Aufklärung.

Nach kläglicher Niederlage hofft man auf einen kleinen Triumph bei jener Gruppe von katilinarischen Verschwörern in Barntrup, welche sich rekrutiert aus verkannten Führern von Freidenkern, Sozialdemokraten, Freisinnigen und Konservativen. Es gilt, Rache zu üben für eine erlittene Niederlage, sei es auf städtischem oder politischem Gebiete. Glaubten nun jene Vertreter diesmal Glück gehabt zu haben, uns eins versetzen zu können, so haben sie, wie aus nachstehenden Ausführungen hervorgeht, mächtig daneben gehauen, was ja nicht schlimm ist, denn sie sind schon daran gewöhnt. Glaubten aber die „mächtigen Stützen der Gesellschaft" einem Herrn mit den Ausführungen in der Tageszeitung einen Gefallen zu tun, so war das ebenfalls daneben gehauen, und der Herr kann, wie auch ich schon so oft, beten: „Herr, behüte mich vor meinen Freunden!"

Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, habe ich, so sehr mein Charakter sich auch dagegen sträubt, jetzt folgende Tatsachen festzustellen:

1. Ich habe bei Fürstlicher Staatsanwaltschaft schon vor längerer Zeit Strafantrag gestellt gegen jenen Herrn, „nahe bei Barntrup wohnend". Der Antrag wurde, da ein öffentliches Interesse nicht vorläge, abgelehnt, so daß ich mich genötigt sah, Schutz bei Königl. Oberstaatsanwaltschaft in Celle zu suchen. Wenn der Betreffende, der laut Tageszeitung zu den angesehensten Herren zählt, bislang vergeblich auf die Klage gewartet hat (er muß dies wohl den Artikelschreibern verraten haben), so muß er sich noch eine Weile gedulden.

2. Es ist unwahr, daß ich eine schwere Beleidigung gegen diesen angesehenen Herrn, nahe bei Barntrup wohnend, ausgesprochen habe. Ich soll gesagt haben, jener Herr habe sich einer Handlung schuldig gemacht, die nicht mit Geldstrafe zu sühnen sei. Ich habe, da mir erklärt wurde, Herr Kommerzienrat Steneberg sei hierfür Kronzeuge, nicht abgeleugnet, es gesagt zu haben. Obwohl mir heute der Herr Kommerzienrat erklärt, daß es ihm gar nicht eingefallen sei, zu behaupten, daß ich etwas derartiges gesagt habe, will ich es nicht ableugnen. In Abrede stelle ich aber, damit behauptet zu haben, der betreffende Herr habe vielleicht gestohlen oder gelogen. Dagegen wiederhole ich, wie ich schon in der Sühneverhandlung ausgeführt habe: werde ich weiter provoziert und zum Denunzieren gezwungen, so können Beleidigungsprozesse entstehen, die nicht mit Geldstrafe erledigt werden, da es sich um Konflikte der angesehensten Herren (um mit den Herren in der Tageszeitung zu sprechen) handeln würde. Ich habe also nur als unwahr erklärt, daß sich der betreffende Herr einer strafrechtlich verfolgbaren Handlung schuldig gemacht habe, weiter aber nichts, auch sonst nichts, zurückgenommen.

Nach diesen Feststellungen überlasse ich es allen nicht durch die Parteibrille sehenden Menschen, sich ein Urteil zu bilden.

Aber etwas muß ich noch zu meiner Rechtfertigung sagen: Ich verwahre mich auf das allerentschiedenste dagegen, Streit provoziert, sowie vor allen Dingen, wieder den Zeitungskrieg begonnen zu haben. Warum man mich stets wieder als den Barbier, Stadtverordneten und Führer der Neumann'schen sog. Lippischen Liberalen Volkspartei verschreit, weiß ich nicht, erkläre aber, daß ich auf diese Titel stolz bin, stolz auf den letzteren mit vielen Tausend Bewohnern unseres Landes. Die Nennung meines Berufs ehrt mich auch, noch mehr aber der Titel Stadtverordneter, der jenen Leuten fürchterlich im Magen zu liegen scheint. Aber auch hier werde ich, so lange ich lebe und mich das Vertrauen meiner Mitbürger an diese Stelle stellt, meine Pflicht tun, ungeachtet dessen, daß es jenen Leuten nicht paßt und ihnen daraus etwas Unangenehmes entsteht.

Barntrup, 20. März 1907.

Aug. Uekermann.

Briefkasten.

A. in S. Das Buch ist im Buchhandel nicht mehr zu haben. In der Landesbibliothek ist es aber vorrätig.

B. T. in R. 11 Uhr.

K. in B. Ihre Frage ist schwer zu beantworten. Zunächst fehlt es an einer Organisation, und dann kommt diese namentlich da in Betracht, wo eine größere Zahl beisammen arbeitet. Trotzdem ist Ihre Frage im allgemeinen zu bejahen.

C. U. 8. Das liegt im Ermessen des betreffenden Geistlichen.

P. R. 100. Freiwillig können Sie sich nicht mehr melden. Sie müssen es deshalb mit einer Eingabe versuchen.

L. H. Wenn der Dienst nicht nach Ablauf des Jahres fortgesetzt werden soll, muß ein Vierteljahr vor Ablauf gekündigt werden.

A. B. in W. Die Steuerpflicht beginnt wieder mit dem nächsten vollen Monat nach der Entlassung.

Nr. 100. 1. Die Gewerbeordnung verlangt 14tägige Kündigung. 2. Der Abzug des ortsüblichen Tagelohns für eine Woche ist ohne Nachweis eines Schadens zulässig.

H. H. in A. Sie müssen das eingegangene Arbeitsverhältnis antreten, wenn der Meister dies fordert, andernfalls sind Sie schadenersatzpflichtig.

O. R. E. E. 50. 1. So oft er davon Gebrauch machen will. 2. Da Sie das Kolonat mit Wirtschaft und Leibzucht gekauft haben, werden Sie damit auch alle Verpflichtungen des Vorbesitzers übernommen haben. Dahin wird auch gehören, die Leibzucht in einem wohnbaren Zustande zu erhalten, denn später fällt Ihnen die Nutznießung wieder zu. Ebenso müssen Sie den Schornsteinbau tragen, denn es ist Ihr Eigentum. Diese Punkte werden doch aber auch vertraglich geregelt sein. Auch die „Nutzungssteuer" müssen Sie tragen, wenn entgegenstehende Bestimmungen nicht vorhanden sind.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung. **Kufeke's Kindermehl** Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc. 865.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Scheiper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Ein Fuder Dünger zu verkaufen. Schülerstraße 3.

1 Malerlehrling sucht auf sofort (7175 Fritz Pfeil, Brake i. L.

Suche für mich und meinen minderjährigen Sohn (7182 **Stellung,** für mich als Ofensetzer oder 2. Brennerposten. Reflektierende wollen sich melden an **Ludwig Böker** Dampfziegelei Steinmetz, Post Braken, Kreis Schwelm.

Bei Fürstl. Heil- u. Pflegeanstalt Lindenhaus b. Lemgo stehen mehrere alte **Waschmaschinen** und ein altes 7154 **Klavier** (Pianino) zum Verkauf. Besichtigung kann jederzeit erfolgen.

Ziegelarbeiter nach Kassel gesucht. 2 Streicher, 1,60 Mk. per Tausend, 1 Aufkarrer, 80 Pfennig per Tausend, sowie 1 Brenner, 1 Ofensetzer und sonstige Leute. Fritz Stecker, Waldheide bei Heidenoldendorf. 7133

Empfehle zu **Karfreitag und Ostern** Damwildziemer, -Keulen, Rehziemer, -Keulen, Fasanhähne, Perlhühner, Birkwild, Franz. Puter, Poularden, Capaunen, junge Masthühner, Hamb. Rücken, diesj. Gänse, Enten, lebend. Backforellen, Schleie, Karpfen, lebendst. Flußhecht, Steinbutt, Seezungen, Zander, Cabliau i. Ausschnitt, vorherige Bestellung erwünscht. **Ch. Kate** Hoflieferant.

Warnung. Ich warne hierdurch jedermann, meinem Sohne Hermann irgend etwas zu borgen, da ich für keinerlei Forderungen aufkomme. Gastwirt Jürgensmeier, Humfeld. 7187

Auktion. Dienstag, den 26 März, vormittags 9½ Uhr, verkaufe ich im Hotel „Odeon" wegen Umzug [bessere Sachen] meistbietend gegen bar: Kleiderschränke, Küchenschrank, Tische, Stühle, Vertikow, Bilder, Porzellan, Lampen, 1 Schreibpult mit Bock, Waschkommode mit Marmorplatte, Schaukelbadewanne (fast neu), Teppiche, Gaskocher, Kommoden, Spiegelkommode, Bettstelle mit Matratze. 7128 Gustav Brüning.

Vorschuß-Verein Detmold E. G. m. u. H.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zur **General-Versammlung** am **Montag, den 8. April d. J., abends 8 Uhr,** im „Odeon" hierselbst freundlichst ein.

Tages-Ordnung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1906.
2. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und die dem Vorstande zu erteilende Entlastung.
4. Festsetzung der Höhe der Anleihen und der Spar-Einlagen.
5. Festsetzung der Grenzen der Kredit-Gewährung.
6. Wahl zweier Mitglieder des Vorstandes und von 3 Mitgliedern des Aufsichtsrats, sowie der Mitglieder des Schätzungsausschusses.
7. Sonstige Mitteilungen.

Detmold, den 9. März 1907.

Der Vorstand.

E. Brockmann. A. Cronemeyer. Ed. Frohne.

Kunst-Atelier Detmold u. Wall 10. „Helios" Norderney. Prämiiert. Aeltestes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze. Spezialität Kinderbilder, grosse Portraits nach jedem beliebigem Bilde, bis 2 Meter groß. 2383 Eigene Vergrösserungs-Anstalt Aufnahmen von Familien- u. Vereins-Gruppenbildern. Villen, Häuser, Interieurs, Skulpturen. Stereoskopische Aufnahmen, Blitzlicht-Photographie. Emaille-Bilder, in Broschen, Nadeln, Knöpfe usw. Kolorits und Malereien in Aquarell, Pastell und Oel. Einrahmungen sämtlicher Bilder in allen Stilarten.

Wissenschaftliche Lehranstalt für angehende Marine-Kadetten zu Kiel. Zirka 800 Kadetten und Fähnriche sind seit dem Jahre 1868 aus der Anstalt hervorgegangen. Prospekte durch die Direktion. (6656 Dr. Schrader, Metger.

Grösste Fabrik best-egyptischer 7155 **Zigaretten.** **M. Melachrino & Co., Cairo,** Lieferanten der drei grössten Monopolstaaten. Alleinverkauf für Detmold u. Lage: Ernst Hartmann, Zigarren-Import Detmold, Bruchstr. 1. Lage, Friedrichstr. 1.



Keine Osterfreude

ohne Osterkuchen und Osterpudding. Man fordere:
Roeses 5-₰-Backpulver, genügt für 1—1½ Pfd. Mehl
Roeses Sparpuddingpulver, gibt delikaten Pudding
Roeses Vanillinzucker, ersetzt feinste Vanille.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Kolons **Friedrich Brand Nr. 8 zu Lipperode,** Privatkläger, gegen den Maurer **Friedrich Brand zu Lipperode Nr. 84,** Angeklagten, wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht in Lippstadt in der Sitzung vom 26. Februar 1907, an welcher teilgenommen haben:

Amtsgerichtsrat Liebrecht als Vorsitzender,
Landwirt Josef Sträter,
Uhrmacher Friedrich Thelemann als Schöffen,
Referendar Hilker als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte Maurer Friedrich Brand zu Lipperode Nr. 84 wird wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 10 Mark, der im Unvermögensfalle für je 5 Mark ein Tag Haft substituirt wird, verurteilt.

Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last. Der Kläger hat das Recht, den verfügenden Teil des Urteils innerhalb 4 Wochen nach der Rechtskraft des Urteils einmal in der Lippischen Landeszeitung auf Kosten des Angeklagten veröffentlich n zu lassen. (7165

Anmeldungen

zur **Krankenkasse** werden an jedem Werktage von des morgens 8 Uhr an in meiner Wohnung entgegen genommen. Der Beitrag zur Kasse beträgt pro Monat 80 Pfg.

Lage, 9. März 1907.

Namens des Vorstandes.
7179) **Adolf Quest.**

Statt besonderer Anzeige!

Anna Wilkening
Theodor Milse
Postassistent
Verlobte. 7159

Locoum — Bad Oeynhausen
März 1907.

Todes-Anzeige.

Heute morgen gegen 9 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter, die

Ww. Luise Meier
geb. Middelberg

im Alter von 63 Jahren. 7188

Kohlstädt, den 23. März 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Kohlstädt, Haustenbeck, Bad Meinberg und Gefeke.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Haustenbeck aus, statt.



Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied nach kurzem Kranksein unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin (7178

Frau Ww. Agnes Moritz
geb. Tölle

im Alter von 68 Jahren.

Düsseldorf, 24. März 1907.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. P. Moritz.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 3 Uhr, vom Bahnhof Altenbeken aus, statt.

Heirat!

Ein Herr ohne Anhang, Ende der Fünfziger, rüstig, Besitzer einer schönen Villa im Teutoburger Walde, wünscht sich mit einer durchaus friedliebenden Person wieder zu verheiraten.

Offerten mit natürlicher Photographie, Alter, wahrheitsgetreuem Lebenslauf, Stand ꝛc., an die Geschäftsschäftsstelle d. Blattes erbeten unter Nr. 7103.

Heirats-Gesuch.

Herr, in den fünfziger Jahren, wünscht sich mit Witwe oder Mädchen, gesetzten Alters, zu verheiraten. Etwas Vermögen erwünscht.

Schriftl. Off. unt. Nr. 7100 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Welch häusl. erz. Mädchen würde einen gutsit. fleiß. Mann mit 2 Kind. im Alter v. 9 bezw. 4 Jahren durch **Heirat** glücklich machen. Suchender ist 35 Jahr alt, ev., 1.70 groß, etwas vermögend u. hat e. kl. Cigarren-Gesch. Off. u. **A. B. 99** postlag. **Dorstfeld** i. W. bis 15.4. erb. (7158

Freundl. Wohnung

im Preise von etwa 600 Mk. für 1. Oktober d. J. gesucht.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 7161 an die Geschst. d. Bl. erbeten.

Balkon-Etage

per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Preis 400—450 Mk. Auskunft erteilt
Richard Röhnert
6911 Krummestraße 34.

Herrschaftl. Etage

besteh. aus 3 Wohn-, 2 Schlaf-, 1 Balkonzimmer, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden und Keller, zu sofort zu vermieten.
6618 **Paulinenstr. 35.**

Zwei freundliche
Mansardenzimmer
für einzelne Frau zu vermieten.
7024 **Langestraße 18.**

Schön möbl. Zimmer (Aussicht Allee) mit oder ohne Pension zu vermieten **Neustadt 5,** 2. Etage. 6863

Geschäfts-verkauf.

Mein **Kolonialwarengeschäft** mit **Branntweinkonzession** ist umständehalber sofort zu verkaufen. Schriftl. Meldungen sind unter Nr. 7111 an die Geschäftsstelle d. Blattes zu richten.

Beabsichtige sofort mein
Hotel mit Restaurant
zu verkaufen, direkt a. d. Bahn gelegen, Stadt 60000 Einw., Umsatz 50000 Mk. mit 13000 Mk. Logis, Preis 133000 Mk., Anz. 12- bis 15000 Mk. Schriftl. Angeb. unter Nr. 7062 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schloß, Burg od. herrsch. Landhaus mit Park und **guten Wiesen** (wenn Nähe Rennbahn ca. 30 bis 40 Morg., sonst nicht unter 60 Morg. arrondiert) mit Vorkaufsrecht zu pachten ev. auch **zu kaufen gesucht.**
Ang. erb. unt. **K. 1055 an Annonc.-Exped. H. Rosiefsky, Bonn.** 7102

Ziegelei,

nahe Köln, **zu verpachten.**
Erforderlich ca. 15000 Mk.
Franko-Offerten unt. Nr. 7166 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für ein Kurz-, Woll- und Weißwarengeschäft wird ein ordentliches
Lehrmädchen
gesucht. Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Wegen Verheiratung eines Mädchens suche ich zum 1. Mai ein (7157
Hausmädchen.
Frau Hauptmann Löbbecke,
Bandelstraße 9.

4 junge
Malergehülfen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei [7057
H. Riekohof,
Möbelfabrik, **Lage i. L.**

Modellhut-Ausstellung
eröffnet.

Grosse Auswahl in nur anerkannt bester Ausführung, eleganten und einfachen Genres.

Reiche Auswahl in Sporthüten.

Steter Eingang aparter Neuheiten in Putz- und Modewaren.

Auguste Haberbeck
vorm. Marie Mölling.

Junge Leute und Mädchen
für leichte Arbeit und dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn **gesucht.** 7116
Deutsche Stuckfabrik
Gebr. Strobel & Co.

Einen jüngeren 7059
Bäckergesellen
sucht zu Anfang April.
S. Schafmeister
Lage.

Tüchtige
Maurer
finden dauernde Arbeit bei 7052
F. Lüpke,
Bauunternehmer, Lemgo.

Suche z. 1. Mai nach Pyrmont einen fixen
Kutscher
mit guten Zeugnissen für einen besseren Hotelomnibus zu fahren. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 7087.

Suche sofort 7171
2 Arbeiter
nach der Ziegelei **Herberhausen** bei Detmold. Wochenlohn 24 Mark. Meldungen auf der Ziegelei.

Gesucht auf sogleich
ein 1. Ringofenbrenner
ein 2. Ringofenbrenner
Wochenlohn 30 Mk. bezw. 24 Mk.
Ruhige erfahrene Leute wollen sich melden. 7162
Kellersche Ziegelei-Verwaltung,
Hörstel b. Rheine i. Westf.

Suche nach Ziegelei Weber in Körnerfeld bei Dortmund
1 Aufkarrer
pro Tausend 80 Pf. od. Akkord,
1 Mann zum Hagensetzen
Lohn 25 Mk. 7169
Fr. Sprick.
Bis 3. April in Meiersfeld 74.

Suche auf gleich für Sommer- und Winterbetrieb
1 Jungen
zum Steineverladen und
2 jg. Leute
beim Ofen gegen hohen Lohn bei 12stündiger Arbeitszeit.
Fritz Kruel,
Dampfziegelei Kurt Richter, in Reuden
bei Zeitz (Sachsen). 7124

Maschinist,

welcher gelernter Schlosser, Maschinenbauer ist, und Kenntnisse von Elektrischen Anlagen besitzt, auf bald gegen hohen Lohn für eine Fabrik in Detmold gesucht. 7180
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7180 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zur Beachtung

Die Deutsche Stuckfabrik Gebr. Strobel & Co. sucht junge Leute und Mädchen zu leichter Arbeit, **das heißt, sie sollen Streikarbeit verrichten.** Wir bitten Arbeit daselbst **nicht** anzunehmen. 7156

Die Streik-Kommission.

Städtische höhere Knabenschule zu Lage.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 9. April.** Aufnahme-Prüfung: **Montag, den 8. April,** von 8 Uhr an. Geburts- und Impfschein, ein Abgangs-Zeugnis der bisher besuchten Schule, sowie Papier und Feder sind mitzubringen. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete jederzeit entgegen. (7167

Rektor Hasenkamp.

An unsere Inserenten!

Um bei der großen Auflage die rechtzeitige Fertigstellung unserer Zeitung nicht zu gefährden, ist es dringend erforderlich,

Anzeigen bereits am Tage vorher

aufzugeben, und zwar möglichst schon mittags. Wir richten deshalb an unsere verehrten Inserenten die höfliche Bitte, Inserate uns stets so zeitig wie nur möglich aufzugeben, da wir andernfalls in die unangenehme Lage kommen könnten, sie für die nächste Nummer zurückstellen zu müssen.

Annahmeschluß für kleine Anzeigen
9 Uhr morgens.

Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung.



Wer **Wert** auf
Qualität
legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" gerösteten **Kaffee's** im Preise von 90 Pfg. bis 1.60 Mk pro Pfund.
C. Strathmann
vorm. **Aug. Meyer**
Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb. 3397

Ein großer Posten schädelechter
Hirschgeweihe,
6—10 Ender u. Abnormitäten, preiswert abzugeben. (7013
Alois Grösschen,
Gasthof „Zur Rose".

Ein gut erhaltener 7141
Mantelofen
mit Marmorplatte und einen **Nußbaum-Sofatisch** umzugshalber preiswert zu verkaufen. **Meiersfeldstr. 39,** parterre.

Allein-Verkauf von
Senking-Sparherde
in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen. 7089
Sonntag & Vos.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Zeugmangeln, Plättbretter, Plätteisen, Wäscheleinen, Plättöfen,
empfehlen 7088
Sonntag & Voss.

3 Zickzack-Eggen
preiswert zu verkaufen bei (7186
Karl Rolf,
Berlebeck Nr. 130.

Haus-Verkauf

mit großem Garten zu Diestelbruch, früher Vietmeyer'sche bezw. Ehlert'sche Wirtschaft, Nr. 62, Feuer Versicherungssumme Mk. 7000 — soll am **Sonnabend, 30. März** nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle unt. günstigen Zahlungsbedingungen zum sofortigen Antritt versteigert werden. Der Nachbar Ziegler **H. Koning, Diestelbruch,** übergibt Reflektanten die Schlüssel zur Besichtigung des Hauses. (7164
F. J. Winter,
G. m. b. H., **Lemgo.**

Hofverpachtung.

Hof mit neuen Wirtschaftsgebäuden in der Nähe von **Gr. Berkel,** etwa 70 Morgen gutem Ackerland, Wiesen, sowie sämtlichem lebenden und toten Inventar ist zum 1. Juni cr. **zu verpachten.** Offerten unter **G. 7** befördert die Geschäftsstelle d. Blattes. 7168

Gut verz. herrsch. 6624
Grundstück
in guter Lage, m. Restaurationsräumen, in bestem Zustande u. geordneten Verhältnissen, ist mit 8000 Mk. Anz zu verkaufen. Off. unt. **U. U. 2359** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Restaurant
i. Fabrikv. gut. Geschäft, Miete 700 Mk. Erforderl. 800 Mk. zu verpachten. **J. Bergweiler,** Ha en a. S., Kl. Steinstr. 2. 7146



sind erstklassige
Qualitätsmaschinen.
Prima Fahrräder mit **Doppelglockenlager** v. **M. 54,—** an, **bis zu 6 Jahren volle Garantie.**
Auch Zubehörteile kaufen Sie bei mir am billigsten. Katalog gratis u. franco.
F. P. Keller, Charlottenburg 3, Friedrich Carlsplatz 3.

Hilfe
für die grosse Zahl
der Lungen-, Asthma-, Hals- und Magenleidenden, überhaupt auch für alle, die an Katarrhen oder Verschleimung der Luftwege leiden. Ich sende gern und unentgeltlich aufführl. Mitteilung, wie durch ein einfaches, natürliches Mittel (Atmungsstuhl) rasch und sicher geholfen werden kann.
Herm. Peukert, Kaufm., Nossen.

Hilfe durch Elektrizität bei **Nervenleiden,** Schwäche zust. Rheumatism. Gicht, Männerkrankheiten, Frauenleiden u. viele andere Krankheiten „Ideal"-Apparat zur Selbstbehandlg. ℳ 9.90 (auch für Schönheitspflege). Hochinter. ill. Broschüre m. Ausspr. Ärztl. Autorit. gratis. In verschl. Couv. gegen 20 ₰ für Porto.
Schoene & Co., Frankfurt a. M. 70
Fabrik. medizin. Apparate.
3311

Vorteilhafteste Bezugsquelle aller Art.
Musik-Instrumente Saiten direct vom Fabrikationsort.
Lederer & Kreinberg
Markneukirchen 27

Vortrag

des Herrn Architekt Zaiser aus Düsseldorf über:
Biedermeierhäuser und ihre Einrichtung
am **Dienstag, den 26. März, im Odeon, abends 8½ Uhr.**
Eintritt 50 Pf.
Mitglieder des Handwerkervereins haben freien Zutritt.
Der Vorstand des Handwerkervereins Detmold.

Damen-Liedertafel.
Nächste Singstunde am 4. April. 7170

Bösingfeld. (7177
Die Heilsarmee
wird **Mittwoch, den 27 d. M., abends 8 Uhr, im Ratskeller,** bei Herrn Reimerdes eine
Versammlung
haben. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt 20 Pfg. Das Geld dient für gute Zwecke.

Frische
Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 31.



Zu Karfreitag
empfehle: 7175
feinsten Nordsee-Schellfisch,
„ Tafelzander,
„ Flußhecht,
„ Rotzungen,
„ Rheinsalm.
Gefl. Aufträge erbitte bis Dienstag abend. 7176
Adolf Wiethaup
Freiligrathstraße 1.

Zu Karfreitag 7013
frische Schellfische.
S. Schierenberg, Exterstr. 17.

Zu Karfreitag
große Auswahl 7185
Fische
in der bekannten, prima frischen Ware zu den billigsten Preisen, ohne Preisaufschlag. Bin **Du** am Donnerstag auf dem Wochenmarkte. **F. H. Sigges.**

Zum Karfreitag:
Prima feinste (7184
Nordsee-Schellfische
Schollen, Cabliau,
Ia. Rotzungen,
Havel-Zander,
Flußhechte,
Seezungen,
Steinbutt,
— **Lachs** —
Bestellungen erbitte baldigst
E. Steller,
Hoflieferant.

Warnung!

Ich warne jeden vor Ankauf meines, mir von einem Hundefänger aus Lage gestohlenen Hundes (Boxer) gelbe Dogge mit schwarzer Schnauze. Derjenige, der mir über den Verbleib desselben nähere Angaben macht, erhält hohe Belohnung.
Detmolder Lackfabrik,
C. Jukenack. (7181

Zucker-

kranke und alle an anderen Funktionsstörungen Leidende (Störungen der bioch. Vorgänge im Körper) wenden sich zwecks fachkundiger chemisch mikrosk. Untersuchung an das **Biochem. Institut „Schanze".** 4956
Apotheker Kleeberg,
Detmold, Schanze.
Untersuchungsobjekte werden auf Bestellung abgeholt.

Nervenschwäche
und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen Magenschwäche Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden, Altona,** Elbe. 487

Bruchheilanstalt,
Hannover, Wiesenstrasse 60, (für Unterleibsbrüche, Wasser- u. Krampfaderbrüche **ohne Operation.**) Prospekt frei. **26.** bis 29. März cr. keine Sprechstunden. 7143
Dr. Wollermann, Arzt.

Par
Nr. 71.

Für Anlage
amt in Lemgo
willigung von 5
Abg. Hey
lebhaften, dring
bindes ist so
leicht zu Falle
lage ist noch in
rungen vorgenon
sich von der Zw
Die 500 Mk
Petition des
Ankaufs eines
Weges.
Abg. Vale
tent von der Pa
zu welchem aber
zige Weg, den er
benutzen kann, g
dem Domanium
daß die Forstwer
was aber die Be
gabe hin nicht ge
auf die Forstwer
Der Petitionsau
wandt um Aufk
Standpunkt, daß
angelegenheit ho
vorhanden ist.
ren Ansicht auch
außerstande, dur
Fürstl. Staatsreg
früher ein ähnl
Landtag Anlaß
Ersuchen heranzi
es handelte sich d
hier nicht der Fo
Petitionsausschu
daß der Landtag
legenheit etwas z
Abg. Dr. N
ierre, so ist diese
eingegangen. N
so: Der Petent
er nicht gelange
Weg ist im Besitz
nicht etwa auf d
sucht Fürstl. Rent
ges bei einer ein
Fall, daß ihm die
sollte, ist er auch

ortrag 7193
Architekt Zaiser
üsselvorf über:
eierhäuser und
Einrichtung
g, den 26. März,
abends 8½ Uhr.
ritt 50 Pf.
des Handwerker-
en freien Zutritt.
tand des Hand-
reins Detmold.
- Liedertafel.
Singstunde am
7170
ingfeld. (7177
Heilsarmee
och, den 27 d. M.,
hr, im Ratskeller,
Reimerdes eine
ammlung
ermann ist herzlich
Eintritt 20 Pfg.
ent für gute Zwecke.
Frische
fische.
ck, Bruchstr. 31.

Karfreitag
mpfehle: 7176
Nordsee-Schellfisch,
Tafelzander,
Flußbeckt,
Rotzungen,
Rheinsalm.
träge erbitte bis
end. 7176
Wiethaup
rathstraße 1.
arfreitag 7013
Schellfische.
berg, Exterstr. 17.
rfreitag
e Auswahl 7185
sche
nten, prima frischen
billigsten Preisen,
ufschlag. Bin cu
ag auf dem Wochen-
H. Sigges.
arfreitag:
na feinste (7184
-Schellfische
, Cabliau,
otzungen,
-Zander,
ßhechte,
zungen,
einbutt,
Lachs —
erbitte baldigst
teller,
lieferant.
rnung!
ane jeden vor
eine, mir von
ndesjunger aus
hlenen Bundes
gelbe Dogge
ger Schnauze.
, der mir über
leib desselben
gaben macht,
e Belohnung.
er Lackfabrik,
uckenack. (7181
rker-
alle an anderen
rungen Leidende
er bloch. Vorgänge
venden sich zwecks
chemisch mikrosk.
an das Biochem.
anze". 4956
er Kleeberg,
d, Schanze.
ngsobjekte werden
g abgeholt.
schwäche
gezustände: Angst-
tlosigkeit, Gedächt-
Gemütsverstimm-
den Magenschwäche
Mattigkeit, Schlaf-
windel, Uebelkeit,
ieder usw. beseitige
örung von Beruf
weise auf Grund
fahrung. Chemiker
ona, Elbe. 487
eilanstalt,
iesenstrasse 60.
brüche, Wasser-
derbrüche ohne
ospekt frei. 26.
r. keine Sprech-
7143
rmann, Arzt.

Parlamentarische Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 71. Detmold, Montag, 25. März 1907. 110. Jahrg.

Lippischer Landtag.

Detmold, 22. März.

(Schluß.)

Für Anlage einer Gaseinrichtung beim Hauptsteueramt in Lemgo beantragt der Finanzausschuß die Bewilligung von 500 Mark.

Abg. Heynemann: Die Anlage entspricht einem lebhaften, dringenden Bedürfnis. Der Flur des Gebäudes ist so mangelhaft beleuchtet, daß man dort sehr leicht zu Falle kommen kann. Der Zeitpunkt der Anlage ist noch insofern günstig, als bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Der Finanzausschuß hat sich von der Zweckmäßigkeit überzeugt.

Die 500 Mk. werden debattelos bewilligt.

Petition des W. Kesting in Kohlstädterheide zwecks Ankaufs eines der Fürstlichen Rentkammer gehörenden Weges.

Abg. Valentin: Im Jahre 1905 hat der Petent von der Paderborner Bank ein Grundstück gekauft, zu welchem aber kein selbständiger Weg führt. Der einzige Weg, den er, um zu diesem Grundstück zu gelangen, benutzen kann, gehört der Fürstlichen Rentkammer, also dem Domanium. Der Petent hat nun den Wunsch, daß die Forstverwaltung ihm den Weg veräußern möge, was aber die Verwaltung auf eine diesbezügliche Eingabe hin nicht getan hat. Nun ersucht K. den Landtag, auf die Forstverwaltung in diesem Sinne einzuwirken. Der Petitionsausschuß hat sich an die Regierung gewandt um Auskunft. Die Regierung vertritt nun den Standpunkt, daß es sich hier lediglich um eine Privatangelegenheit handle, bei der kein öffentliches Interesse vorhanden ist. Der Ausschuß konnte sich zu einer anderen Ansicht auch nicht entschließen, und er sieht sich daher außerstande, durch den Landtag eine Einwirkung auf Fürstl. Staatsregierung herbeizuführen. Allerdings ist früher ein ähnlicher Fall vorgekommen, bei dem der Landtag Anlaß nahm, an die Staatsregierung mit dem Ersuchen heranzutreten, der Eingabe stattzugeben, aber es handelte sich dabei um ein öffentliches Interesse, was hier nicht der Fall ist. Daher lautet der Beschluß des Petitionsausschusses dahin, dem Petenten zu eröffnen, daß der Landtag nicht in der Lage ist, in der Angelegenheit etwas zu tun.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Wenn ich nicht irre, so ist diese Petition bereits schon im vorigen Jahre eingegangen. Nach meiner Kenntnis liegen die Dinge so: Der Petent hat ein Grundstück gekauft, zu welchem er nicht gelangen kann. Der einzige, dahinführende Weg ist im Besitz der Rentkammer. Nun besteht Kesting nicht etwa auf dem Ankauf des Weges, sondern er ersucht Fürstl. Rentkammer nur um Mitbenutzung des Weges bei einer entsprechenden Vergütung. Erst für den Fall, daß ihm die Mitbenutzung nicht eingeräumt werden sollte, ist er auch bereit, den Weg anzukaufen. Das ist aber doch ein so billiges Verlangen, daß diesen Wünschen in der einen oder anderen Richtung doch wohl stattgegeben werden könnte.

Abg. Valentin: Richtig ist, daß die Eingabe schon voriges Jahr, und zwar am 31. März 1906 eingegangen ist. Die Petition ist aber erst bei der gegenwärtigen Tagung an den Petitionsausschuß gelangt. Was nun den Inhalt anlangt, so sagt der Antragsteller, daß, wenn er das Mitbenutzungsrecht nicht erlangen kann, er auch bereit sei, den Weg anzukaufen.

Abg. Zeiß: Wir müssen hier zwei Fragen unterscheiden, erstens, ob es wünschenswert ist, wenn Fürstl. Rentkammer den Weg verpachtet oder verkauft, und zweitens, ob der Landtag der richtige Weg ist, um auf die Rentkammer einwirken zu können. Nach meiner Ansicht vermag der Landtag eine solche Einwirkung nicht auszuüben, denn die Folge würde sein, daß aus allen Teilen des Landes eine Unmasse von Petitionen eingeben würden. Der Landtag muß hier bei seiner Gewohnheit bleiben aus guten Gründen, und deshalb müssen wir dem Antrag des Petitionsausschusses zustimmen.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Dem Ausschuß wollte ich absolut keinen Vorwurf machen. Den Standpunkt des Abgeordneten Zeiß kann ich wohl verstehen, und ich will auch gar nicht gegen den Kommissionsvorschlag Stellung nehmen. Aber ich möchte die Gelegenheit doch benutzen, um die sehr ernstliche Bitte an alle zuständigen Stellen zu richten, solchen durchaus billigen und gerechten Wünschen der Bevölkerung entgegenzukommen. (Zustimmung.)

Der Antrag des Ausschusses wird angenommen.

Petition der Gemeindevertretung Lipperode um Aufhebung des Baufluchtgesetzes.

Referent des Petitionsausschusses ist

Abg. Petig: Die Gemeinde Lipperode ist an den Landtag mit der Bitte herangetreten, das für die Ortschaft gültige Baufluchtliniengesetz wieder aufzuheben. Die Regierung wie auch das Ministerium haben einen abschlägigen Bescheid erteilt. Damals, als im Jahre 1899 das Baufluchtliniengesetz zur Beratung stand, waren die ländlichen Vertreter zweifelhaft, ob sie diesem Gesetz zustimmen sollten oder nicht, schließlich entschieden sie sich doch dafür, weil sie der Ansicht waren, daß es für die Städte wie auch für größere geschlossenen Ortschaften von Vorteil sein würde. Die Zustimmung dazu wurde ihnen aber erst möglich durch Einfügung eines Passus, nach welchem das Gesetz auf ländliche Gemeinden nur auf Antrag derselben und unter Zustimmung der Staatsregierung ausgedehnt werden kann. Andererseits kann aber auch das Gesetz für den betr. Ort wieder aufgehoben werden, wenn zwei Drittel der Gemeindemitglieder dies beantragen und wenn Fürstl. Staatsregierung die Berechtigung dazu anerkennt. Im Jahre 1904 stellte Lipperode nun den Antrag auf Einführung des Gesetzes. Jetzt verlangen sie dessen Aufhebung mit der Begründung, daß sie sich der Tragweite dieses Gesetzes damals nicht bewußt gewesen sind. Sie bezeichnen die Vermessungskosten als zu hohe, ferner erfordere die Unterhaltung der Wege, die neu angelegt werden müssen, zu hohe Kosten, außerdem sind noch eine Reihe von Schwierigkeiten vorhanden. Die Regierung hat dem Ausschuß auf eine Anfrage mitgeteilt, daß die Vermessungskosten nicht von großer Bedeutung sind, eventl. könnte die Feststellung der Baufluchtlinie durch einen Feldmesser von Lippstadt geschehen. Der Petitionsausschuß kam schließlich dahin, der Landtag wolle beschließen, Fürstliche Staatsregierung zu ersuchen, nochmals in eine Prüfung der Angelegenheit einzutreten, wenn jedoch wider Erwarten eine zustimmende Regelung nicht erfolgen sollte, die Sache durch Ortsstatut zu regeln oder abzuschmächen.

Abg. Schemmel: Die ländlichen Abgeordneten waren sich damals keinen Augenblick im Zweifel, daß das Gesetz für ländliche Verhältnisse nicht paßt. Ein Beispiel hierfür bietet die Ortschaft Bega. Es muß hier dankbar anerkannt werden, daß die Staatsregierung ein so großes Entgegenkommen gezeigt hat, und das Gesetz wieder aufhob. Lipperode befindet sich in derselben Lage. Die Regierung würde ein gutes Werk tun für den Ort, der doch sicher nicht zu den kapitalkräftigsten gehört.

Abg. Zeiß: Ich unterstütze gerne diesen Antrag. Erst vorige Woche bin ich noch in Lipperode gewesen und kann selbst bezeugen, die dort herrschende große Unzufriedenheit. Der Ort Lipperode gehört nicht zu solchen mit städtischem Charakter. Die Bewohner würden es als ein Zeichen großen Entgegenkommens ansehen, wenn wir die Petition in zustimmendem Sinne erledigen. Die Regierung sollte doch auch entgegenkommen und die Lipperoder von einer Fessel befreien, die sie sich angelegt haben, ohne es zu ahnen. Sie würden die Erfüllung des Wunsches dankbar anerkennen.

Der Antrag wird angenommen.

Petition des Deutschen Frauenbundes um Ausdehnung der Fortbildungsschulpflicht auf gewerbliche Arbeiterinnen durch die Landesgesetzgebung.

Berichterstatter der Petitionskommission ist

Abg. Schmuck: Der Deutsche Frauenbund wünscht in seiner Petition die Ausdehnung der Fortbildungsschulpflicht auf gewerbliche Arbeiterinnen. Der Landtag hat ja vor Jahren das Fortbildungsschulgesetz angenommen, und im § 1 desselben heißt es, daß durch Statut die Stadt- und Dorfgemeinden Personen unter 18 Jahren zur Fortbildungsschulpflicht heranziehen können. Es steht also einer derartigen Gründung nichts im Wege, da die Gemeinden das Recht hierzu besitzen. Die Petition geht ja allerdings etwas weiter, indem auch die Arbeiterinnen fortbildungsschulpflichtig sein sollen. Der Petitionsausschuß hat den Beschluß gefaßt, die Petition der Staatsregierung als Material zu überweisen, da ja doch demnächst ein neues Volksschulgesetz dem Landtag vorgelegt werden wird, wobei das Fortbildungsschulwesen gleichfalls eine Regelung erfahren soll.

Der Antrag wird angenommen.

Petition von Bewohnern von Heiden und Umgegend betr. Gebäudesteuerveranlagung.

Berichterstatter der Petitionskommission ist.

Abg. Valentin: Eine Anzahl Bewohner von Heiden und Umgegend richtet an den Landtag das Gesuch um nochmalige Veranlagung zur Gebäudesteuer und ihnen abermals eine Reklamationsfrist zu gewähren. Sie bemerken, daß ihre Einschätzung zu hoch erfolgt ist. Weil sie voriges Jahr außer Landes zur Arbeit waren, hätten die Frauen unrichtige Angaben gemacht. Ferner sei ein Irrtum dadurch entstanden, daß viele Räume einen landwirtschaftlichen Charakter tragen und daher bei der Aufstellung auszuscheiden seien. Der Ausschuß hat Fürstliche Staatsregierung um Auskunft darüber gebeten, und die Antwort erhalten, daß der Instanzenweg noch nicht erschöpft sei. Deshalb ersucht der Ausschuß den Landtag, einen Beschluß dahin zu fassen, den Petenten zu eröffnen, daß sie zunächst erst den Bescheid der Behörde abwarten sollen.

Abg. Rautenberg: Ich möchte einwerfen, daß bei denjenigen eine Berücksichtigung erfolgt, die auf Ziegelei waren. Deshalb möchte ich die Regierung bitten, diesen die Rückversetzung in die Reklamationsfrist zu bewilligen.

Abg. Becker: Ich kann mich dem Antrage auch nur anschließen. Die Leute haben sich wirklich über das Vorgehen der Beamten beschwert, die zur Taxierung gekommen sind, ohne den Zweck ihres Erscheinens zu sagen. Da haben dann die Leute, da sie nicht wußten, um was es sich in Wirklichkeit handelte, vielfach eine in ihrem Interesse nicht richtige Auskunft gegeben. Da hätte man denn doch die Beamten informieren müssen.

Abg. Windmeier spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Er hält es auch für dringend nötig, diejenigen Hausbesitzer, die bei der Abschätzung persönlich nicht zugegen gewesen sind, wieder in den alten Beschwerdefristzustand zurückzuversetzen. Er sei aber auch noch aus dem Grunde für den Antrag, damit die Gebäudesteuerveranlagungskommission Gelegenheit habe, sich gegenüber den zahlreichen ungerechtfertigten Angriffen zu verteidigen. Tatsächlich sei ja die Zahl der bei der Regierung eingegangenen Beschwerden sehr gering. Wie er gehört habe, beliefen sie sich in den drei Aemtern des Verwaltungsbezirks Detmold nur auf sieben.

Der Antrag wird sodann angenommen.

Abg. Köllermeier stellt hierauf den Antrag, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die Vorsitzenden der Einkommensteuerveranlagungskommissionen zu veranlassen, diejenigen Beamten, denen nach der Vorlage 36 eine Gehaltserhöhung zuteil geworden ist, schon vom 1. April dieses Jahres ab mit der entsprechenden erhöhten Einkommensteuer heranzuziehen.

In der zu diesem Antrage gegebenen Begründung führt der Abg. Köllermeier aus, daß in der Regierungsvorlage als

Deckungsmittel für die Beamtengehaltserhöhung auch das aus dem erhöhten Einkommen der betreffenden Beamten fließende Mehr an Einkommensteuer genannt worden sei. Es sei sein Wunsch, daß dies nun auch wirklich geschehe. Durch die Verzögerung der Verhandlungen habe es sich nicht ermöglichen lassen, das Gesetz noch vor dem 1. April zu publizieren, und dadurch wäre es auch den Einkommensteuerveranlagungskommissionen unmöglich gewesen, ihrer Einschätzung der Beamten das nunmehr bewilligte erhöhte Gehalt zu Grunde zu legen. Das könnten nun aber die Herren Vorsitzenden der Kommission nachholen, zu welchem Zwecke es aber erforderlich sei, daß der Landtag eine solche Ermächtigung ausspreche.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen macht geltend, daß der Vorschlag des Abg. Köllermeier bedenklich und wohl in dieser Form nicht durchführbar sei, weil er gegen bestehende gesetzliche Bestimmungen verstoße. Es könnten aus diesem Antrage Weitläufigkeiten entstehen und Rechtsverfolgungen anhängig gemacht werden, die doch besser vermieden würden.

Abg. Schemmel erwidert, daß es ihm sehr wohl möglich erscheine, den Wünschen des Antragstellers zu entsprechen. Er erinnere nur daran, daß ja doch auch die Handelsgesellschaften ab 1. April zur Steuer herangezogen werden sollten, obschon eine Einschätzung nicht habe erfolgen können.

Abg. Valentin: Im Rahmen dieses Antrages ist das nicht zu erreichen, was der Abg. Köllermeier erreichen will. Der einfachere Weg ist, ein Spezialgesetz zu machen, dem ja eine rückwirkende Kraft gegeben werden könne. Natürlich könnte dieses Gesetz ja erst in der Junitagung zur Beratung kommen.

Abg. Dr. Neumann-Hofer erklärt, unter allen Umständen an der erhöhten Besteuerung, wie sie sich aus den neuen Gehaltssätzen ergebe, festhalten zu wollen. Sie habe gewissermaßen für die Zustimmung zu der Vorlage mit eine Voraussetzung gebildet. Wie es gemacht würde, sei ihm Nebensache. Die Hauptsache sei, daß es geschehe.

Staatsminister v. Gevekot: Die Tendenz des Antrages billige ich auch. Die Ausführung dagegen erscheint mir bedenklich. Sie ist unmöglich, weil das Gesetz ihr entgegensteht. Würde man dem Antrage entsprechend verfahren, so schaffe man einen illegalen Zustand, der leicht zu Klagen führen könne. Dagegen erscheine ihm der Weg gangbar, ein entsprechendes Spezialgesetz zu schaffen.

Abg. Valentin: Ein bestehendes Gesetz kann durch einfache Resolutionen nicht geändert werden. Deshalb empfehle er, von dem Antrage abzusehen und die Regierung zu ersuchen, dem Landtage demnächst ein Spezialgesetz vorzulegen.

Abg. Meier Jobst stellt hierauf einen entsprechenden Antrag, worauf Abg. Köllermeier seinen Antrag zurückzieht.

Der Präsident bringt hierauf eine Eingabe der Handelskammer zur Verlesung, in welcher darum ersucht wird, der Vorlage 43, betreffend die Besteuerung der Sparkassen und Handelsgesellschaften, eine solche Fassung zu geben, welche eine Doppelbesteuerung des aus diesen Gesellschaften fließenden Einkommens verhindert.

Abg. Neumann-Hofer bemerkt zu dieser Eingabe, daß den Wünschen der Petenten bereits durch den gestern angenommenen Antrag Hoffmann entsprochen sei, weshalb sich eine nähere Behandlung der Eingabe wohl erübrige und sich Uebergang zur Tagesordnung empfehle.

Abg. Schemmel erwidert, daß es ja richtig sei, daß die Eingabe durch den angenommenen Antrag Hoffmann Erledigung gefunden habe. Einen Uebergang zur Tagesordnung empfehle er dagegen nicht, da das zu schroff aussehe. Er schlägt vor, die Eingabe der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. Neumann-Hofer ändert seinen Antrag dahin ab Er wird einstimmig angenommen.

Es gelangt sodann zur Beratung der Antrag Bruns und Gen., die Regierung zu ersuchen, demnächst dem Landtage eine Vorlage zu machen, welche die Schaffung neuer Dorfsgemeinden und Städte ermöglichte.

Abg. Bruns begründet den Antrag. Er führt aus, daß eine Vorlage, wie er sie wünsche, sich als notwendige Konsequenz des von dem Landtage in dieser Tagung verabschiedeten Gesetzes, betreffend die Veränderung von Bezirksgrenzen, ergebe. Er wisse, daß auf dem Gebiete des ländlichen Dorfsverfassungswesens große Mißstände bestehen, daß vielfach Gemeinden zueinander gehörten, welche gar keine gemeinsamen, wohl aber viele entgegengesetzten Interessen hätten. So erinnere er nur an das Beispiel der Bauerschaft Hovedissen, zu welcher auch die Dorfschaft Leopoldshöhe teilweise gehöre. Die zunehmende Entwickelung des Landes mache ein solches Gesetz geradezu zur Notwendigkeit.

Abg. Neumann-Hofer trägt gegen den Antrag Bedenken. In seinen Folgen laufe er darauf hinaus, die Mitwirkung des Landtages in diesen für das Land und die Gemeinden äußerst wichtigen Angelegenheiten auszuschalten. Die sachlichen Wünsche des Abg. Bruns teile er auch und habe er auch schon früher vorgebracht. Und den von diesem genannten Beispielen könnte er noch eine große Zahl anderer hinzufügen. Die Dinge seien aber doch so wichtig, daß der Landtag sein Mitbestimmungsrecht in jedem einzelnen Falle nicht aufgeben dürfe. Dann hätten aber auch allgemeine Bestimmungen keinen Zweck.

Abg. Zeiß: Das ist ja wohl richtig, aber sie können doch auch nicht schaden. Unter der Voraussetzung, daß die Rechte des Landtages nicht ausgeschaltet werden, stimme ich für den Antrag.

Abg. Meier Jobst erklärt gleichfalls seine Zustimmung zu dem Antrage. Es fehle zurzeit an gesetzlichen Bestimmungen, welche die Gründung neuer Gemeinden möglich machten.

Abg. Bruns: An einen Ausschluß der Mitbestimmung des Landtages habe ich nicht gedacht. Ich will die Regierung nur zur Prüfung der Frage veranlassen.

Abg. Neumann-Hofer: Wenn der Landtag von seiner Mitbestimmung nicht ausgeschlossen werden soll, dann bedarf es des Antrages Bruns doch nicht. Denn dann ist in jedem einzelnen Falle doch ein Spezialgesetz nötig, für das der Landtag sich doch nicht vorher die Hände zu binden braucht.

Abg. Valentin: Ich verspreche mir von dem Antrage Bruns keine praktischen Erfolge. Vielleicht hat er aber den Zweck, die Regierung einmal zu einer Prüfung dieser ganzen Frage zu veranlassen. Der Antrag verpflichtet ja zu nichts.

Abg. Müller schließt sich dem an.

Bei der nunmehr folgenden Abstimmung wird der Antrag Bruns mit einer Stimme Mehrheit angenommen.

Es beginnt darauf eine kurze Geschäftsordnungsdebatte. Die Auseinandersetzungen drehen sich um die Frage, ob die noch ausstehenden Anträge in dieser Sitzung zu Ende geführt werden sollen oder ob nachmittags die Fortberatung erfolgen solle.

Abg. Zeiß ersucht den Abg. Bruns, seinen Antrag, betreffend die Aufhebung der Brandkasse, bis zur nächsten Tagung zurückstellen zu wollen. Die Materie sei zu wichtig, als daß sie hier kurz vor Schluß der Tagung übers Knie gebrochen werden dürfe.

Abg. Bruns erklärt sich damit einverstanden.

Der Landtag wird vertagt auf nachmittags ¼4 Uhr.

Schluß der Sitzung 1 Uhr.

* * *

Nachmittagssitzung 3½ Uhr. (Schluß.)

Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit wird mit der Beratung der noch ausstehenden Anträge fortgefahren.

Genehmigung zum **Verkauf einer Domanialparzelle** an die Dörentruper Sand- und Tonwerke.

Abg. Schemmel berichtet über die Verhandlungen der Kommission, die zur Genehmigung des Verkaufs geführt haben. Der Verkaufspreis für die nach dem Gröchtehofe zu gelegene Parzelle betrage 17 000 Mk. Der Sand ist zum größten Teil ausgebeutet und der Abraum darauf gelagert, so daß das Stück eigentlich so gut wie wertlos sei. Die Werke wollen die Parzellen auch nicht etwa des Sandes wegen kaufen, der noch darin sein mag, da sie ja noch auf mindestens 50 Jahre Sand genug haben. Es sind aber Rutschungen vorgekommen, und nun müssen sie diese Fläche haben, um zu anderen Lagern herankommen zu können. Der vereinbarte Kaufpreis sei ein ganz außerordentlich hoher, und die Rentkammer habe dabei bewiesen, daß sie ihr Interesse wohl wahrzunehmen wisse.

Dem Verkauf wird zugestimmt.

Auf die Petition der Schulgemeinde Bremke beantragt der Finanzausschuß, für welchen Abg. Schemmel referiert, aus dem Fonds für ärmere Schulgemeinden einen Zuschuß von 1500 Mk. und ein 2prozentiges Darlehen von 5000 Mk. zu gewähren. Es handelt sich um eine arme Gemeinde, wenn auch die Angaben in der Petition sich als übertrieben erwiesen hätten. Das Einkommensteuersimplum betrage nicht, wie angegeben, 22 Mk., sondern 69 Mk.; aber das sei auch wenig genug. Der Neubau sei unbedingt notwendig, und für das alte Schulhaus würden wohl nicht mehr als 4000 Mk. erzielt werden. Der Fonds für ärmere Schulgemeinden habe immerhin noch einen Barbestand von 24 000 Mk., zu dem jährlich etwa 4000 Mk. an Zinsen und Amortisationsquoten zuflössen.

Der Antrag wird angenommen.

Die Petition des katholischen Kirchenvorstandes zu Falkenhagen, um 4prozentige Vergütung der Ablösungskapitalien, beantragt der Finanzausschuß, abzulehnen, da die Petenten den Instanzenweg nicht inne gehalten haben.

Gleichfalls abzulehnen beantragt der Ausschuß die Petition aus Falkenhagen, in welcher um einen Zuschuß von 150 Mk. zu dem Gehalt des katholischen Pfarrers ersucht wird.

Der Berichterstatter Abg. Frevert und der Abg. Schemmel bemerken hierzu, daß durch den Falkenhagener Vergleich mit dem Bischof von Paderborn das finanzielle Verhältnise der katholischen Kirchengemeinde Falkenhagen zum Staat geregelt sei und eine Verpflichtung eines Zuschusses zu dem Gehalt des Geistlichen nicht bestehe, der Landtag deshalb auch außer Stande sei, der Petition zu entsprechen.

Die Petition des katholischen Schulvorstandes zu Niese um Gewährung eines Zuschusses aus dem Fonds zur Unterstützung ärmerer Schulgemeinden, beantragt der Finanzausschuß ebenfalls abzulehnen.

In der Begründung führt der Abg. Frevert aus, daß laut gesetzlicher Bestimmung aus dem genannten Fonds nur Staatsschulen, nicht aber Privatschulen unterstützt werden dürften. Die katholische Schule in Niese sei aber eine Privatschule und deshalb könne dem Antrage nicht stattgegeben werden.

Abg. Zeiß erklärt, nicht gegen den Antrag des Finanzausschusses stimmen zu wollen. Er wolle erläuternd nur bemerken, daß der Landtag sich zu seinem Bedauern außerstande erklären müsse, der Petition zu entsprechen, obschon die Gemeinde Niese auf einen Zuschuß moralischen Anspruch hätte. Sie befinde sich in der Tat in einer sehr bedrängten Lage. Das Steuersimplum sei ein sehr geringes. Es wäre richtig gewesen, wenn die Nieser nicht aus dem Spezialfonds für ärmere Schulgemeinden einen Zuschuß erbeten hätten, aus dem er nicht erteilt werden könne, sondern aus anderen für diese Zwecke vorhandenen Staatsmitteln. Dann würde er sehr gern dafür eingetreten sein.

Im gleichen Sinne äußert sich der Abg. Schemmel.

Dem Antrage der evangelischen Gemeinde Falkenhagen um Bewilligung eines Zuschusses von 500 Mk. zu den Kosten für einen neuen Fußbodenbelag in der Kirche wird entsprochen.

Für Reparaturen an dem Viehhause auf der Domäne Falkenhagen werden von der Regierung 258 Mk. zu bewilligen beantragt.

Der Ausschuß beantragt hierzu, 200 Mk. unter der Bedingung zu bewilligen, daß der Domänenpächter v. Ohlen den Rest von 58 Mk. aus eigenen Mitteln bestreitet.

Abg. Neumann-Hofer will dem Antrage nicht widersprechen, macht aber darauf aufmerksam, daß es in den Kreisen der um Falkenhagen liegenden Gemeinden Hummersen, Rischenau, Sabbenhausen u. Wörderfeld Beunruhigung hervorrufe, daß immer und immer wieder neue Aufwendungen für die Domäne gemacht würden. Man schließe aus diesen Vorgängen, daß dem Wunsche nach demnächstiger Parzellierung der Domäne dadurch entgegengearbeitet würde, während ihm doch von seiten der Regierung möglichst Gewährung zugesagt worden sei.

Regierungsrat Ernst: Die Aufwendungen sind unbedingt nötig. Uebrigens hat die Regierung sich nicht für die künftige Einzelverpachtung festgelegt. Sie habe über die Frage der Aufteilung verschiedene Gutachten eingeholt, könne aber eine bestimmte Erklärung noch nicht abgeben.

Abg. Schemmel bemerkt, daß eine vollständige Vereinzelung der Domäne nicht erfolgen könne. Ein größerer oder kleinerer Hof müsse immer erhalten bleiben.

Abg. Zeiß bestätigt die Ausführungen des Abg. Neumann-Hofer und empfiehlt der Staatsregierung, nicht nur bestimmte Seiten zu Gutachten aufzufordern. Es gebe Stellen, die eine Vereinzelung der Domänen nicht gern sähen und ihr entgegenarbeiteten. Er empfehle nicht nur Einzelverpachtungen, sondern vor allen Dingen auch den Verkauf von Bauplätzen.

Abg. Dr. Neumann-Hofer betont gegenüber dem Regierungsrat Ernst, daß dieser bei früherer Gelegenheit ausdrücklich erklärt habe, daß nach Ablauf der jetzigen Pacht den Wünschen der Umwohner nach Land möglichst Rechnung getragen werden solle. Man möge die dadurch geweckten Hoffnungen nicht enttäuschen.

Nach kurzer weiterer Debatte wird dem Antrage des Finanzausschusses zugestimmt.

Dem Antrage auf Bewilligung von 170 Mk. für eine Dachrinne am Viehhause in Falkenhagen wird gleichfalls zugestimmt.

Gegen den Antrag auf Bewilligung von 450 Mk. für Trockenlegung des Schafstalles wenden sich mit großer Entschiedenheit die Abgg. Zeiß und Meier Jobst.

Der Antrag wird aber angenommen.

In das Kuratorium der Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus wird der Kaufmann Brüggemann in Schötmar gewählt. Als Mitglied der Berufungskommission anstelle des verstorbenen Hofschlossermeisters Pohl in Detmold wird der Hofzimmermeister Schmidt in Detmold gewählt und als dessen Stellvertreter der Kaufmann Kottmann in Blomberg.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Abg. Schemmel dankt dem Präsidium für die umsichtige Führung der Geschäfte. Die Abgeordneten erheben sich zum Zeichen des Dankes von ihren Plätzen.

Präsident Riekehof-Böhmer erwidert mit Worten herzlichen Dankes und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das Zusammenarbeiten im Landtage immerdar ein gleich gutes bleiben möge. Es gelte ja dem Wohl des teuren Heimatlandes, und hieran mitzuarbeiten, sei die heilige Pflicht der Abgeordneten.

Se. Exzellenz der Herr Staatsminister erklärt hierauf den Landtag im Höchsten Auftrage für vertagt.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.